

© 2002 Max Hueber Verlag, 04.1601, D-85737 Ismaning
Alle Rechte vorbehalten.



Hörverstehenstexte,
Sprechübungen
und Diktate

Hörverstehen, Teil 1
(Lektion 1–10)
4 CDs

Delfin

Lehrwerk
für
Deutsch
als
Fremdsprache

Hueber

CD 1, Lehrbuch, Lektion 1–3

Track	Lektion	Übung	Titel
2	Lektion 1	Übung 6	Das ist kein ... Gespräch 1
3			Gespräch 2
4			Gespräch 3
5			Gespräch 4
6	Lektion 1	Übung 7	Am Bahnhof
7	Lektion 1	Übung 8	Mama, wo ist mein Ball?
8	Lektion 1	Übung 9	Ihre Nummer, ... Gespräch 1
9			Gespräch 2
10	Lektion 1	Übung 10	Das Alphabet
11	Lektion 1	Übung 11	Wörter. ...Teil a)
12			Teil b)
13			Teil c)
14	Lektion 1	Übung 12	Die Zahlen von 0 bis 10
15	Lektion 1	Übung 13	Die Zahlen von 10 bis 100. Teil a)
16			Teil b)
17			Teil c)
18	Lektion 1	Übung 14	Wie alt sind ...? Teil a)
19			Teil b)
20	Lektion 1	Übung 15	Was ist betont? ... Gespräch a)
21			Gespräch b)
22	Lektion 2	Übung 8	... Zahlen von 100 bis 1000
23	Lektion 2	Übung 9	Hören Sie ... Teil a)–Teil f)

24	Lektion 2	Übung 10	Wie viel wiegt das?
25	Lektion 2	Übung 11	Im Kaufhaus
26	Lektion 2	Übung 12	Radioquiz
27	Lektion 2	Übung 13	Pizza-Express
28	Lektion 2	Übung 14	Zischlaute ... Teil a)
29			Teil b)
30	Lektion 2	Übung 15	Was ist betont? Teil a)
31			Teil b)
32	Lektion 2	Übung 16	Hören ... Gespräch a)
33			Gespräch b)
34	Lektion 3	Übung 7	Peter sucht ein Zimmer
35	Lektion 3	Übung 8	Was möchte ...? Gespräch 1
36			Gespräch 2
37			Gespräch 3
38	Lektion 3	Übung 9	Was suchen ...? Gespräch 1
39			Gespräch 2
40			Gespräch 3
41	Lektion 3	Übung 10	Hören Sie ...
42	Lektion 3	Übung 11	Hören Sie ...
43	Lektion 3	Übung 12	Hören Sie ...
44	Lektion 3	Übung 13	Hören Sie ...
45	Lektion 3	Übung 14	Sprechen Sie ...
46	Lektion 3	Übung 15	Welche Wörter ...?
47	Lektion 3	Übung 16	Hören Sie ...
48	Lektion 3	Übung 17	Hören Sie ...

C D 2 (Lektion 4–5)

2	Lektion 4	Übung 7	Probleme, Probleme ... Gespräch a)
3			Gespräch b)
4			Gespräch c)
5	Lektion 4	Übung 8	Im Auto
6	Lektion 4	Übung 9	Emil im Bett
7	Lektion 4	Übung 10	Babysitter
8	Lektion 4	Übung 11	Florian
9	Lektion 4	Übung 12	Hören Sie ...
10	Lektion 4	Übung 13	Sprechen Sie ...
11	Lektion 4	Übung 14	Sprechen Sie ...
12	Lektion 4	Übung 15	Hören Sie ... Gespräch a)
13			Gespräch b)
14	Lektion 4	Übung 17	(Diktat)
15	Lektion 5	Übung 8	Wo ist meine Kreditkarte?
16	Lektion 5	Übung 9	Die Gäste kommen bald
17	Lektion 5	Übung 10	Eine Fahrt mit dem Taxi
18	Lektion 5	Übung 11	Was passiert hier? Gespräch 1
19			Gespräch 2
20			Gespräch 3
21			Gespräch 4
22			Gespräch 5
23	Lektion 5	Übung 12	Verben ...
24	Lektion 5	Übung 13	Präpositionen ...

25	Lektion 5	Übung 14	Wie komme ich zu ...?
26	Lektion 5	Übung 16	(Diktat)

CD 3 (Lektion 6–8)

2	Lektion 6	Übung 5	Uhrzeiten. Gespräch 1
3			Gespräch 2
4			Gespräch 3
5			Gespräch 4
6			Gespräch 5
7			Gespräch 6
8			Gespräch 7
9	Lektion 6	Übung 6	„Guten Morgen, Hasso!“
10	Lektion 6	Übung 7	„Guten Morgen, Liebling!“
11	Lektion 6	Übung 8	„Guten Morgen, mein Sohn!“
12	Lektion 6	Übung 9	Ist der Vokal ...
13	Lektion 6	Übung 10	Betonungen a)
14			Betonungen b)
15	Lektion 6	Übung 11	Hören Sie ... Text a)
16			Text b)
17			Text c)
18			Text d)
19			Text e)
20	Lektion 6	Übung 12	Hören Sie ... Gespräch 1
21			Gespräch 2
22	Lektion 6	Übung 14	(Diktat)
23	Lektion 7	Übung 4	Datumsangaben. Gespräch 1
24			Gespräch 2
25			Gespräch 3
26			Gespräch 4
27			Gespräch 5
28			Gespräch 6
29	Lektion 7	Übung 5	... Weihnachtsmarkt. Interview 1
30			Interview 2
31			Interview 3
32			Interview 4
33	Lektion 7	Übung 6	Prost Neujahr!
34	Lektion 7	Übung 7	Hören Sie ...
35	Lektion 7	Übung 8	Hören Sie ...
36	Lektion 7	Übung 9	Wörter mit ‚r‘
37	Lektion 7	Übung 10	Hören Sie ...
38	Lektion 7		Gespräch
39	Lektion 7	Übung 12	(Diktat)
40	Lektion 8	Übung 6	Wie frühstücken Sie?
41	Lektion 8	Übung 7	Eine Einladung ...
42	Lektion 8	Übung 8	Im Restaurant
43	Lektion 8	Übung 9	Sprechen Sie ...
44	Lektion 8	Übung 10	Hören Sie ...
45	Lektion 8	Übung 11	Hören Sie ...
46	Lektion 8	Übung 12	Hören Sie ...

47	Lektion 8	Übung 13	Hören Sie ... Gespräch 1
48			Gespräch 2
49			Gespräch 3
50	Lektion 8	Übung 15	(Diktat)

CD 4 (Lektion 9–10)

2	Lektion 9	Übung 6	Das Bild mit dem Hirsch
3	Lektion 9	Übung 7	Tapeten mit Blumen
4	Lektion 9	Übung 8	Möbel ... Gespräch 1
5	Lektion 9	Übung 8	Möbel ... Gespräch 2
6	Lektion 9	Übung 8	Möbel ... Gespräch 3
7	Lektion 9	Übung 9	Hören Sie ... Text 1
8			Text 2
9	Lektion 9	Übung 10	Vokale ... Teil a)
10			Teil b)
11			Teil c)
12	Lektion 9	Übung 11	Hören Sie ...
13	Lektion 9		Gespräch
14	Lektion 9	Übung 13	(Diktat)
15	Lektion 10	Übung 8	„Meine Handtasche ist weg!“
16	Lektion 10	Übung 9	„Ich kenne ihn doch gar nicht!“
17	Lektion 10	Übung 10	„Das müssen wir unbedingt mitnehmen!“
18	Lektion 10	Übung 11	„Das ist ein schrecklicher Typ!“
19	Lektion 10	Übung 12	Sprechen Sie ...
20	Lektion 10	Übung 13	Sprechen Sie ...
21	Lektion 10	Übung 14	Sprechen Sie ...
22	Lektion 10		Gespräch
23	Lektion 10	Übung 16	(Diktat)

Texttranskriptionen

Achtung: Die Transkriptionen der Sprechübungen und Gespräche finden Sie im Lehrbuch. Hier sind die Transkriptionen der Hörverstehenstexte und der Diktate abgedruckt.

CD 1, Lehrbuch, Lektion 1–3

2 Lektion 1 Übung 6 *Das ist kein ...* Gespräch 1

Älterer Herr: Verzeihung.

Junger Mann: Ja, bitte?

Älterer Herr: Da kommt kein Geld. Ist der Geldautomat kaputt?

Junger Mann: Das ist kein Geldautomat. Das ist ein Fahrkartenautomat.

Älterer Herr: Das ist kein Geldautomat?

Junger Mann: Nein. Der Geldautomat ist dort.

Älterer Herr: Oh, Danke!

3 Gespräch 2

Tanja: Hallo?

Anna: Hier ist Anna.

Tanja: Ach, Anna. Hallo! Wo bist du?

Anna: Ich bin am ...

Blumenfrau: Blumen, schöne Blumen!

Anna: Hallo – hörst du? Hörst du?

Tanja: Ja, ich höre. Ist das eine Sängerin?

Anna: Nein. – Das ist keine Sängerin. Das ist eine Verkäuferin.

Tanja: Ah, eine Verkäuferin. Bist du am Bahnhof, Anna?

Anna: Ja, Tanja. Ich komme. Ich komme.

Blumenfrau: Blumen, schöne Blumen!

4 Gespräch 3

Mario: Hallo.

Anrufer: Hallo, Mario. Du, Mario ... – Was ist denn das? Ist das ein Radio?

Mario: Nein, das ist kein Radio.

Anrufer: Wie bitte?

Mario: Das ist kein Radio. Das ist ein Klavier. Meine Frau spielt Klavier.

Anrufer: Oh, schön! – Du, Mario ...

5 Gespräch 4

Herr Mahler: Mahler, Guten Tag.

Herr Mohn: Guten Tag, Herr Mahler. Hier ist Mohn.

Herr Mahler: Ja, Herr Mohn. Wo sind Sie denn? Ich warte, ich warte. Sind Sie in Frankfurt?

Herr Mohn: Ja, aber ...

Herr Mahler: Wie bitte? Herr Mohn, sind das Krankenwagen?

Herr Mohn: Nein, das sind keine Krankenwagen. Das sind Polizeiautos.

Herr Mahler: Wie bitte?

Herr Mohn: Po-li-zei-au-tos. Hier ist ein Unfall.

Herr Mahler: Ja, Herr Mohn, wann kommen Sie denn? Ich warte.

Herr Mohn: Ich komme in ...

6 Lektion 1 Übung 7 *Am Bahnhof*

Veronika: Hallo, Jörg. Da bist du ja.

Jörg: Hallo, Veronika. Wie geht's?

Veronika: Danke, gut.

Jörg: Veronika, sag mal, wo sind denn deine Kinder?
Veronika: Meine Kinder sind dort. Sie kommen gleich.
Jörg: Wie alt sind deine Kinder jetzt?
Veronika: Mein Sohn Ralf ist zehn.
Jörg: Was, dein Sohn ist schon zehn?
Veronika: Ja.
Jörg: Und deine Tochter? Wie alt ist deine Tochter?
Veronika: Klara ist sieben. – Ah, da kommen die zwei.
Klara und Ralf: Hallo.
Jörg: Guten Tag, Ralf. Guten Tag, Klara. Sag mal, Klara, was ist das denn? Dein Baby?
Klara: Das ist mein Kamel.
Jörg: Aha, das ist dein Kamel. Wie heißt es denn?
Klara: Es heißt Jööörg.
Jörg: Guten Tag, Jööörg.
Klara: Guten Tag, Jööörg.
Veronika: Aber jetzt los, Jörg, Klara und Ralf. Das Taxi wartet.

7 Lektion 1 Übung 8 *Mama, wo ist mein Ball?*

Uwe: Mama!
Mutter: Jaa!
Uwe: Wo ist mein Ball? Mein Ball ist nicht da.
Mutter: Uwe, hier ist dein Ball.
Uwe: Das ist nicht mein Ball. Das ist der Ball von Vanessa.
Mutter: Ach ja! Das ist ihr Ball.
Uwe: Mama ...
Baby: Uääää.
Mutter: Moment, Uwe. Das Baby. Wo ist seine Flasche? – Ach ja! Hier. So, Kai.
Vanessa: Mama, wo ist mein Auto?
Mutter: Hier, Vanessa.
Vanessa: Mama, das ist nicht mein Auto. Das ist das Auto von Uwe.
Mutter: Ach ja! Das ist sein Auto. Vanessa, dein Auto ist leider kaputt.
Vanessa: Ohh.
Mutter: Aber hier ist dein Ball.
Uwe: Mama, wo ist mein Ball?
Mutter: Dein Ball ist da. Hier, Uwe.
Schaffner: Guten Tag. Ihre Fahrkarten, bitte.
Mutter: Oh, nein! Wo sind denn meine Fahrkarten? Moment, bitte.
Schaffner: Kein Problem. Ich warte.
Mutter: Wo sind sie denn? Wo sind sie denn? – Ah, da. Da sind sie. Bitte.
Schaffner: Danke.

8 Lektion 1 Übung 9 *Ihre Nummer, bitte* Gespräch 1

Reisender: Guten Tag.
Bahnangestellter: Guten Tag. Wie ist Ihre Nummer, bitte?
Reisender: Oh, wo ist meine Nummer? Meine Nummer ist nicht da. Mmmmmh. Ah, da ist sie. – Bitte Koffer Nummer 1 3 7.
Bahnangestellter: Bitte, Ihr Koffer.
Reisender: Aber ... das ist nicht mein Koffer: Das ist Nummer 1 zwei 7.
Bahnangestellter: Oh, Verzeihung. Hier, das ist Ihr Koffer. Nummer 1 3 7.

9 Gespräch 2

Reisende: Guten Tag, meine Tasche bitte. Nummer 5 2 3.
Bahnangestellter: Nummer 5 2 3? Das ist keine Tasche, das ist ein Koffer.
Reisende: Was, ein Koffer?
Bahnangestellter: Ja, das ist ein Koffer, keine Tasche.

Reisende: Oh, Verzeihung, die Nummer ist 5 2 8, nicht 5 2 3. Ja, 5 2 8, die Nummer ist richtig.

Bahnangestellter: 5 2 8, ah ja, hier. Das ist Ihre Tasche.

Reisende: Ja, richtig, das ist meine Tasche. Und bitte noch meine zwei Koffer. Hier sind die Nummern: Nummer 5 2 2 und 5 3 3.

Bahnangestellter: So, Ihre Koffer sind da. Und Ihre Tasche ist da. Ihr Gepäck – ist komplett. Gute Reise.

10	Lektion 1	Übung 10	-> Lehrbuch
11	Lektion 1	Übung 11	-> Lehrbuch
12			-> Lehrbuch
13			-> Lehrbuch
14	Lektion 1	Übung 12	-> Lehrbuch
15	Lektion 1	Übung 13	-> Lehrbuch
16			-> Lehrbuch
17			-> Lehrbuch

18	Lektion 1	Übung 14	Wie alt sind die Personen?	Teil a)
----	------------------	----------	-----------------------------------	---------

Ich bin 16. Meine Großmutter ist 60.
Ich bin 40. Mein Hund ist 14 Jahre alt.
Ich bin 18. Mein Großvater ist 80.
Ich bin 15. Mein Vater ist 50.
Ich bin 90. Mein Lehrer ist 19.

19			siehe Track 18
20	Lektion 1	Übung 15	-> Lehrbuch
21			-> Lehrbuch
22	Lektion 2	Übung 8	-> Lehrbuch
23	Lektion 2	Übung 9	-> Lehrbuch
24	Lektion 2	Übung 10	Wie viel wiegt das?

Herta: Friedrich, komm doch mal!

Friedrich: Ja, Herta, ich komme ja schon. Was ist denn?

Herta: Friedrich, sag mal, die Zwiebeln hier, was wiegen die?

Friedrich: Moment, Herta, sie wiegen genau 748 Gramm.

Herta: 700 ...

Friedrich: 48. Ist das gut so?

Herta: Ja, Friedrich.

Friedrich: Herta, ist das alles?

Herta: Nein, Friedrich, ich möchte noch Äpfel, ein Kilo Äpfel.

Friedrich: Hier, Herta.

Herta: Wie viel Gramm sind das denn hier?

Friedrich: Genau 882.

Herta: Also, die Äpfel wiegen 900 Gramm.

Friedrich: Nein, Herta, das sind 882.

Herta: Gut, Friedrich.

Friedrich: Was noch, Herta?

Herta: Kartoffeln. Wie viel Gramm sind das, Friedrich?

Friedrich: Mmmh. Genau 999.

Herta: Nicht tausend?

Friedrich: Nein, Herta.

Herta: Na ja, macht nichts. Und jetzt noch Tomaten. Ein Pfund.

Friedrich: Herta, das hier sind genau 616 Gramm.

Herta: 616? Gut, Friedrich. Und dann noch ein Kilo Karotten.

Friedrich: Die Karotten wiegen 970 Gramm.

Herta: In Ordnung. Und jetzt noch Pilze, 10 Pilze, das sind so 200 Gramm.

Friedrich: 10 Pilze wiegen 224 Gramm. Was meinst du?

Herta: 200 Gramm, Friedrich, mach 200 Gramm.

Friedrich: Also, mmh. Also, die 10 hier, das sind 224 Gramm. Und neun Pilze? Das sind 195 Gramm. Aber hier der Pilz noch und ... Ja, Herta, 198 Gramm genau. Gut so?

Herta: Ja, sehr gut, Friedrich. Das ist alles. Komm, wir gehen.

Friedrich: Ja, Herta.

25 Lektion 2 Übung 11 Im Kaufhaus

Kind: Mama! Papa! Maaamaaaa! Paaaaaaapaaaaaaa!

Verkäuferin: Komm mal her, wir finden Papa und Mama schon. Weinst du? Du weinst ja ...
Sag mir erst mal deinen Namen. Wie heißt du denn?

Kind: Jan-Peter.

Verkäuferin: Also Peter heißt du. Und ...

Kind: Nein, Jan-Peter.

Verkäuferin: Ach so, Jan-Peter heißt du. Und dein Nachname? Wie ist dein Nachname?

Kind: Bauer.

Verkäuferin: Bauer? Du heißt Jan-Peter Bauer?

Kind: Ja.

Verkäuferin: Und wie alt bist du?

Kind: Vier.

Verkäuferin: Prima. Du heißt also Jan-Peter Bauer und bist vier Jahre alt. Warte mal, Mama und Papa sind gleich da!

Verkäuferin: Achtung, Achtung! Jan-Peter Bauer, vier Jahre alt, sucht seine Eltern. Herr und Frau Bauer, kommen Sie bitte zur Information!

26 Lektion 2 Übung 12 Radioquiz

Moderator: Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Willkommen zu unserem Musikquiz.

Die Frage heißt wie immer: Wie heißt das Musikstück und wer ist der Komponist? Aber jetzt erst mal die Musik. Hören Sie gut zu.

Moderator: Ja, hallo. Guten Tag. Wie ist Ihr Name bitte?

Roswitha Beier: Ich heiße Roswitha Beier, ich bin verheiratet und ich bin Hausfrau.

Moderator: Haben Sie Kinder?

Roswitha Beier: Ja, zwei. Sie sind vier und sechs Jahre alt.

Moderator: Und wo wohnen Sie?

Roswitha Beier: In Bremen.

Moderator: Gut, dann viel Glück! Also, wie heißt der Komponist?

Roswitha Beier: Mozart.

Moderator: Ach, tut mir Leid, Frau Beier, das ist leider falsch.

Roswitha Beier: Schade.

Moderator: Ja, wirklich schade. Also dann auf Wiederhören, Frau Beier.

Moderator: Guten Tag! Wie heißen Sie, bitte?

Rudolf Geißler: Geißler, Rudolf Geißler. Heute ist mein Geburtstag. Da habe ich bestimmt Glück.

Moderator: Herzlichen Glückwunsch! Wie alt sind Sie denn, Herr Geißler?

Rudolf Geißler: 43.

Moderator: Und wo wohnen Sie?

Rudolf Geißler: In Oldenburg.

Moderator: Also dann: Wie heißt der Komponist?

Rudolf Geißler: Joseph Haydn. Ist das richtig?

Moderator: Nein, leider falsch. Schade.

Rudolf Geißler: Na ja, ist ja nicht schlimm.

Moderator: Vielen Dank, Herr Geißler, und auf Wiederhören.

Moderator: Hallo? Hallo? Hören Sie? Wer ist da bitte?

Jochen König: Ja, hier ist Jochen König aus Stade.

Moderator: Sie sind noch sehr jung?

Jochen König: 17. Ich bin noch Schüler.

Moderator: Also dann. Wie heißt der Komponist? Ihre Antwort bitte.

Jochen König: Johannes Brahms.

Moderator: Auch das ist falsch. Schade, tut mir Leid. Auf Wiederhören, Herr König.

Moderator: Ja, bitte?

Klaus Beckmann: Der Komponist ist Beethoven und das Stück ist die Symphonie Nummer drei.

Moderator: Genau, richtig, sehr gut! Herr ...? Wie ist Ihr Name bitte und woher kommen Sie bitte?

Klaus Beckmann: Mein Name ist Klaus Beckmann. Ich bin aus Wilhelmshaven.

Moderator: Und was machen Sie? Was ist Ihr Beruf?

Klaus Beckmann: Ich studiere Elektrotechnik.

Moderator: Herzlichen Glückwunsch, Klaus! Sie haben 100 Euro gewonnen.

27 Lektion 2 Übung 13 *Pizza-Express*

Pizza Express: Pizza-Express, guten Abend.

Kind: Hallo, hier ist Lisa. Ich möchte zehn Pizzas, bitte.

Pizza Express: Lisa? Wie heißt du denn weiter?

Kind: Neumüller, Lisa Neumüller.

Pizza Express: Aha ... und wo wohnst du, Lisa?

Kind: In Bonn natürlich.

Pizza Express: Ja, in Bonn natürlich. Aber wie ist deine Adresse?

Kind: Beethovenstraße 9.

Pizza Express: Okay, also du möchtest eine Pizza?

Kind: Nein, zehn Pizza bitte. Also 5 Pizza Nummer 6 und 5 Pizza Nummer zwölf, mit Ketchup und zweimal Pommes frites, schnell bitte.

Pizza Express: Hmm, sag mal, Lisa, ist dein Vater da?

Kind: Nein, aber meine Freunde sind hier. Und Bello, unser Hund. Ach ja, eine Pizza Nummer 1 für Bello noch.

Pizza Express: Ist deine Mutter da?

Kind: Nein, Mama ist auch nicht da.

Pizza Express: Du, dann geht das nicht. Tut mir Leid.

Kind: Und die Pizza?

Pizza Express: Tja, Lisa, kein Papa, keine Mama, keine Pizza. Also, Tschüs Lisa.

Kind: Tschüs ...

28	Lektion 2	Übung 14	-> Lehrbuch
29			-> Lehrbuch
30	Lektion 2	Übung 15	-> Lehrbuch
31			-> Lehrbuch
32	Lektion 2	Übung 16	-> Lehrbuch
33			-> Lehrbuch

34 Lektion 3 Übung 7 *Peter sucht ein Zimmer*

Peter: Hallo ... Moment mal! Ich suche ein Zimmer. Hast du ein Zimmer frei?

Wolfgang: Ja, das heißt, wir haben ein Zimmer frei. Ich wohne nicht allein. Rudi und ich, wir haben zusammen eine Wohnung, und da ist ein Zimmer frei.

Peter: Oh, prima. Ich suche schon lange.

Wolfgang: Ja? Wo wohnst du denn jetzt?

Peter: Zurzeit wohne ich noch zu Hause. Meine Eltern sind nett, aber ich möchte mehr Freiheit, verstehst du?

Wolfgang: Ja klar. Was studierst du denn?

Peter: Mathematik und Biologie.

Wolfgang: Rudi studiert auch Biologie.

Peter: Das ist ja fantastisch! Sag mal, was kostet das Zimmer denn?

Wolfgang: 130 Euro.

Peter: O.K., das geht.

Wolfgang: Also – möchtest du das Zimmer haben?
Peter: Ja, klar. Kann ich morgen mal kommen?
Wolfgang: Ja, das geht. Morgen ist Rudi auch zu Hause.
Peter: Prima. Dann komme ich. Sag mal, wie heißt du denn?
Wolfgang: Wolfgang. Und du?
Peter: Peter.

35 Lektion 3 Übung 8 Was möchte Frau Fischer kaufen?

Gespräch 1

Frau Rheinländer: Ja, bitte?
Frau Fischer: Fischer hier. Guten Tag. Ist da Rheinländer?
Frau Rheinländer: Ja, Rheinländer hier.
Frau Fischer: Frau Rheinländer, Sie verkaufen Möbel wegen Wohnungsaufgabe?
Frau Rheinländer: Ja, richtig.
Frau Fischer: Mein Sohn studiert jetzt und braucht noch Möbel und ein paar Dinge. Was ist denn noch da?
Frau Rheinländer: Also, der Stuhl, aber ...
Frau Fischer: Oh, das ist ja prima. Der Stuhl ist noch da. Dann ist der Schreibtisch auch noch da.
Frau Rheinländer: Nein, Moment, er ist schon weg!
Frau Fischer: Schade! Sagen Sie, haben Sie das Bett noch?
Frau Rheinländer: Ja, es ist noch da.
Frau Fischer: Prima. Und die Matratze?
Frau Rheinländer: Sie ist schon weg.
Frau Fischer: Na ja, kein Problem. Sagen Sie, was kostet das Bett denn und wie alt ist es?
Frau Rheinländer: Frau Fischer, mein Mann ist noch nicht da. Er kommt um 18 Uhr. Dann können Sie ihn fragen.
Frau Fischer: Gut, Frau Rheinländer. Dann warte ich bis 18 Uhr. Auf Wiederhören.
Frau Rheinländer: Ja, auf Wiederhören.

36

Gespräch 2

Herr Rheinländer: Rheinländer hier.
Frau Fischer: Guten Tag, Herr Rheinländer. Fischer ist mein Name.
Herr Rheinländer: Ah ja, Sie möchten das Bett kaufen ...
Frau Fischer: Ja richtig. Was kostet es denn?
Herr Rheinländer: 100 Euro.
Frau Fischer: Was? 100 Euro? Das ist aber teuer!
Herr Rheinländer: Ja, aber es ist sehr bequem.
Frau Fischer: Ja ja, aber das ist doch viel Geld.
Herr Rheinländer: Na gut, Sie können es für 80 Euro haben.
Frau Fischer: Gut, 80 Euro, das geht. Und die Schreibmaschine?
Herr Rheinländer: Ja, die ist noch da.
Frau Fischer: Ist sie denn noch gut?
Herr Rheinländer: Ja, sie ist alt, aber gut. Sie kostet nur 50 Euro.
Frau Fischer: 50 Euro? Ja, das geht auch. Kann ich heute noch kommen?
Herr Rheinländer: Ja, ach, Frau ...
Frau Fischer: Fischer.
Herr Rheinländer: Frau Fischer, ich habe da noch einen Kühlschrank.
Frau Fischer: Einen Kühlschrank ...
Herr Rheinländer: Ja, er ist fast neu und kostet nur 150 Euro.
Frau Fischer: Nein, danke, einen Kühlschrank brauche ich nicht.
Herr Rheinländer: Und dann ist da noch ein Besteck.
Frau Fischer: Ein Besteck? Ist es denn komplett?
Herr Rheinländer: Nein. Es hat 6 Messer und 6 Gabeln, aber es gibt nur noch 3 Löffel. Aber es kostet auch nur 20 Euro.
Frau Fischer: Die Löffel sind also nicht komplett. Dann möchte ich das Besteck nicht kaufen. – Also, Herr Rheinländer, kann ich dann heute noch kommen?
Herr Rheinländer: Ja gerne.

Frau Fischer: Um 20 Uhr, geht das?
Herr Rheinländer: Ja, 20 Uhr ist gut.
Frau Fischer: Und wie ist Ihre Adresse bitte?
Herr Rheinländer: Wir wohnen Konradstraße 74 ...

37

Gespräch 3

Herr Rheinländer: Guten Abend, Sie sind Frau Fischer?
Frau Fischer: Ja, guten Abend, Herr Rheinländer.
Herr Rheinländer: So, bitte, kommen Sie. – Also, hier ist erst mal die Schreibmaschine.
Frau Fischer: Ach, die Schreibmaschine ... Die ist ja schön! Kann ich mal?
Herr Rheinländer: Ja, bitte.
Frau Fischer: Oh, aber Herr Rheinländer! Hier, das Ypsilon, und hier das X! Die Schreibmaschine funktioniert ja nicht richtig!
Herr Rheinländer: Was?
Frau Fischer: Ja! Hier! Und auch noch das B. Nein, nein, die Schreibmaschine kaufe ich nicht.
Herr Rheinländer: Oh! Aber hier ist noch der Stuhl. Er ist sehr bequem. Hier bitte!
Frau Fischer: Aber der ist ja sehr alt. Kann ich mal? Nein, nein, den Stuhl möchte ich nicht.
Herr Rheinländer: Aber Frau Fischer, hier haben wir noch Töpfe. Brauchen Sie vielleicht welche? Sie sind ganz neu.
Frau Fischer: Ja, ja, aber wo sind die Deckel? Haben die Töpfe keine Deckel?
Herr Rheinländer: Ähm, nein, Frau Fischer, Deckel gibt es nicht. Aber die Töpfe sind ganz neu.
Frau Fischer: Nein, nein, das geht nicht. Ich möchte die Töpfe auch nicht. – Aber Herr Rheinländer, Sie haben ja ein Klavier hier.
Herr Rheinländer: Ja, es ist alt und sehr schön.
Frau Fischer: Mmh, und es nicht kaputt. Ja, das möchte ich haben.
Herr Rheinländer: Oh, Frau Fischer, das können Sie nicht haben. Es ist schon verkauft.
Frau Fischer: Also Herr Rheinländer: Ihre Schreibmaschine funktioniert nicht, Ihr Stuhl ist kaputt, Ihre Töpfe haben keinen Deckel ...
Herr Rheinländer: Aber das Bett, da ist doch noch das Bett, Frau Fischer.
Frau Fischer: Nein, danke! Auf Wiedersehen!

38 **Lektion 3** Übung 9 **Was suchen die Leute?**

Gespräch 1

Frau: Da, Rolf, da ist eine ...
Mann: Endlich!
Frau: Also los, Rolf. Hast du sie?
Mann: Ich? Ja, vielleicht, Moment, ich suche sie ...
Mann: Ich finde sie nicht, ich finde sie nicht. Wo kann sie denn nur sein? – Hier, hier, ich hab sie, ich hab sie!
Frau: Nein, Rolf, das ist sie nicht. Das ist deine Kreditkarte.
Mann: Oh ja, stimmt. Aber Moment – jetzt hab ich sie. Hier ist sie.
Frau: Gut, dann mach jetzt ...
Mann: Jaaa.

39

Gespräch 2

Mann: Helga, schau mal da, wir brauchen ihn doch!
Frau: Ja, ja, wir brauchen ihn, aber wo ist er denn?
Mann: Ich glaube, er ist im Auto.
Frau: Im Auto? Warte, ich hole ihn.
Mann: Hast du ihn?
Frau: Ja, ja, ich habe ihn.
Mann: Helga, nun komm doch, ich bin schon ganz naß.

Mann: So ein Mist, es ist schon wieder weg!

Frau: Es ist weg?

Mann: Ja, ich kann es nicht finden.

Frau: Moment, ich suche es. –

Hier ist es nicht ... Da ist es auch nicht ...

Mann: Hast du es jetzt?

Frau: Nein, ich finde es nicht. –

Da ist es ja!

Mann: Da ist es ja!

41 Lektion 3 Übung 10 → Lehrbuch

42 Lektion 3 Übung 11 → Lehrbuch

43 Lektion 3 Übung 12 → Lehrbuch

44 Lektion 3 Übung 13 → Lehrbuch

45 Lektion 3 Übung 14 → Lehrbuch

46 Lektion 3 Übung 15 → Lehrbuch

47 Lektion 3 Übung 16 → Lehrbuch

48 Lektion 3 Übung 17 → Lehrbuch

C D 2 (Lektion 4–5)

2 Lektion 4 Übung 7 Probleme, Probleme ...

Gespräch a)

Gerda: Peter! Peeeter!

Peter: Ja? Was ist denn Gerda?

Gerda: Das Licht! Ich kann nicht schlafen!

Peter: Hmhm, ja, ja.

Gerda: Ich möchte schlafen! Ich bin müde.

Peter: Ja, gut. Gute Nacht!

Gerda: Kannst du bitte das Licht ausmachen?

Peter: Gleich.

Gerda: Musst du jetzt noch lesen?

Peter: Ja, ja. Gute Nacht!

Gerda: Ja, aber ich kann nicht schlafen. Du sollst das Licht ausmachen.

Peter: Mmh.

Gerda: So, jetzt mache ich das Licht aus. Gute Nacht!

Peter: He, was ist denn? Gerda, was soll das?

3

Gespräch b)

Frau M.: Kannst du bitte den Fernseher einschalten?

Herr M.: Warum denn?

Frau M.: Da kommt jetzt ein Film. Den möchte ich sehen. Kannst du bitte den Fernseher einschalten?

Herr M.: Nein, ich schalte den Fernseher jetzt nicht ein. Ich will in Ruhe essen.

Frau M.: Dann schalte ich ihn ein! Ich will den Film sehen!

Herr M.: Und ich schalte den Fernseher aus! Man muss doch mal in Ruhe essen können ...

4

Gespräch c)

Susanne: Endlich Pause! Oh, ist das warm hier. Ich mache mal das Fenster auf.

Eric: Susanne, was machst du da? Es ist kalt! Kannst du bitte das Fenster zumachen?

Susanne: Was? Es ist doch nicht kalt; es ist warm!

Eric: Du sollst das Fenster zumachen!

Susanne: Nein, ich mache das Fenster nicht zu!
Eric: Dann mache ich das Fenster zu!
Susanne: Du spinnst wohl!
Lehrer: Was ist denn los? Susanne und Eric, was macht ihr da?
Eric u. Susanne: Oooch, nichts.
Lehrer: Also gut! Die Pause ist zu Ende. Aber – es ist sehr warm hier. Eric, kannst du bitte mal das Fenster aufmachen?
Eric: Ja, Herr Schmidt.
Susanne: Hihhi, Eric muss das Fenster aufmachen!
Lehrer: Was ist los? Was ist denn los hier? Ruhe!

5 Lektion 4 Übung 8 *Im Auto*

Kind: Warum fährst du denn so langsam?
Frau: Langsam? Ich fahre 80.
Kind: Ja, aber du hast doch einen Porsche. Der kann doch ganz schnell fahren.
Frau: Ja, das stimmt, mein Porsche kann sehr schnell fahren.
Kind: Wie schnell kann dein Porsche fahren? Kann dein Porsche 200 fahren?
Frau: Ja, mein Porsche kann 200 fahren.
Kind: Und warum fährst du dann so langsam?
Frau: Ich darf nur 80 fahren. Hier ist ein Tempolimit. Da darf man nur 80 fahren.
Kind: Du darfst nur 80 fahren?
Frau: Pass auf, ich fahre jetzt mal ganz schnell.
Kind: Au ja, toll. Au ja! 130 – du fährst 130. Toll! So schnell!
Frau: So ein Mist!
Kind: Was ist los? Was machst du?
Frau: Da ist ein Polizeiauto. Hier darf man doch nur 80 fahren. So ein Mist!
Kind: Fährst du jetzt wieder langsam?

6 Lektion 4 Übung 9 *Emil im Bett*

Sie: Emil! ... Emil!
Sie: Emil! Aufwachen!
Er: Hmm ...
Sie: Du sollst aufwachen!
Er: Was ist?
Sie: Aufstehen! Du musst aufstehen!
Er: Was? Nein, ich steh nicht auf.
Sie: Du stehst nicht auf? Aber Emil!!
Er: Nein, heute nicht.
Sie: Aber die Arbeit, Emil! Du musst doch arbeiten!
Er: Nein, heute nicht! Heute kann ich schlafen.
Sie: Was, warum? Warum kannst du heute schlafen? Was ist denn los?
Er: Ich habe Urlaub, Mutter. Urlaub! Ich muss heute nicht arbeiten.
Sie: Urlaub? Ach ja, du hast ja Urlaub.
Er: Kann ich jetzt bitte weiterschlafen?
Sie: Ja, ja, du kannst weiterschlafen. Du hast ja Urlaub.
Er: Vielen Dank, Mutter!

7 Lektion 4 Übung 10 *Babysitter*

Bernd: Köster ...
Maria: Hallo, Bernd. Hier ist Maria. Na, mein lieber Bruder, wie geht's?
Bernd: Na ja ... Was ist los?
Maria: Du, ich brauche heute Abend einen Babysitter. Hast du Zeit?
Bernd: Heute? – Nö, du. Ich hab keine Lust. Wirklich nicht. Außerdem bin ich müde.
Maria: So, mein Bruder Bernd hat keine Lust und ist müde!
Bernd: Ja, so ist das, liebe Schwester. Tut mir Leid! Tschüs!

Sigrid: Hallo?

Maria: Hallo, Sigrid. Hier Maria. Wie geht's?

Sigrid: Danke, gut!

Maria: Du, Sigrid, heute Abend brauche ich einen Babysitter.

Sigrid: Oh, kein Problem! Ich habe Zeit.

Maria: Schön! Und was sagen deine Eltern?

Sigrid: Moment, ich frage mal. – Du, Maria, Mama sagt, ich darf nicht. Ich muss noch Klavier üben. Tut mir echt Leid.

Maria: Tja, da kann man nichts machen. Dann Tschüs!

Sigrid: Tschüs, Maria!

Mutter: Steinmann.

Maria: Du, Mama, hier ist Maria. Wir haben da ein Problem.

Mutter: Was, ihr habt ein Problem?

Maria: Ja, wir brauchen heute Abend einen Babysitter.

Mutter: Oh, ihr braucht einen Babysitter? Heute Abend? Aber ...

Maria: Kommst du, Mama?

Mutter: Tut mir Leid, aber das geht leider nicht. Heute Abend wirklich nicht. Sonst gern, aber heute habe ich Besuch. Meine Freundin ist da.

Maria: Oh ...

Mutter: Ja, tut mir Leid.

Maria: Schade! Na ja, dann geht's nicht. Tschüs Mama.

Mutter: Tschüs, mein Kind!

8 Lektion 4 Übung 11 Florian

Frau Wolf: Guten Tag, Frau Larsen.

Frau Larsen: Guten Tag, Frau Wolf.

Frau Wolf: Ja, und wer bist du denn?

Frau Larsen: Das ist mein Sohn Florian.

Frau Wolf: Soooo, du bist der Florian. Guten Tag, Florian!

Kind: ((brummt undeutlich))

Frau Wolf: Guten Tag! Guten Tag! Kannst du ‚Guten Tag‘ sagen?

Kind: ((brummt))

Frau Larsen: Florian, bitte!

Frau Wolf: Und was hast du denn da, Florian? Ist das dein Teddy?

Kind: ((brummt))

Frau Larsen: Ist das dein Teddy, Florian?

Kind: ((brummt))

Frau Wolf: Kann er nicht sprechen?

Frau Larsen: Doch, doch. Er kann sprechen. – Oder kannst du nicht sprechen, Florian? Kannst du nicht ‚Guten Tag‘ sagen?

Kind: ((brummt))

Frau Wolf: So, so. Der Florian will also nicht sprechen. Willst du heute nicht sprechen? Na, Florian?

Kind: ((brummt))

Frau Wolf: Warum will er nicht sprechen?

Frau Larsen: Ich weiß es nicht. Es tut mir Leid, Frau Wolf.

Frau Wolf: Na ja, das macht ja nichts. Kinder sind eben Kinder. Auf Wiedersehen, Frau Larsen.

Frau Larsen: Auf Wiedersehen, Frau Wolf. – So, und was soll das, Florian? Kannst du nicht sprechen? Kannst du nicht ‚Guten Tag‘ sagen?

Kind: Guten Tag! Guten Tag! Guten Tag! Florian kann sprechen. Mein Teddy. Schau wie der aussieht. Ist der nicht süß?

- 9 Lektion 4 Übung 12 → Lehrbuch
- 10 Lektion 4 Übung 13 → Lehrbuch
- 11 Lektion 4 Übung 14 → Lehrbuch
- 12 Lektion 4 Übung 15 → Lehrbuch

14 **Lektion 4** Übung 17 (Diktat)

Am Sonntag muss Frau Noll um sieben Uhr aufstehen. Sie macht das Licht an. Ihr Mann schläft noch. Die Kinder schlafen auch noch. Sie isst einen Apfel und putzt ihre Zähne. Dann geht sie und macht leise die Tür zu. Um acht Uhr fährt ihr Bus.

15 **Lektion 5** Übung 8 *Wo ist meine Kreditkarte?*

Mann: Helga! Helga!

Frau: Ja, ich bin hier.

Mann: Wo bist du?

Frau: Im Bad.

Mann: Stehst du unter der Dusche?

Frau: Nein, ich sitze in der Badewanne. Was willst du denn?

Mann: Ich suche meine Kreditkarte. Weißt du vielleicht ...?

Frau: Deine Kreditkarte? Die ist vielleicht in meiner Handtasche.

Mann: Und wo ist deine Handtasche?

Frau: Die liegt auf dem Küchentisch.

Mann: Nein, auf dem Küchentisch liegt sie nicht. Ah, da ist sie. Deine Handtasche steht im Regal.

Frau: Und? Hast du die Kreditkarte?

Mann: Nein, sie ist nicht in deiner Tasche. So ein Mist. Ich muss doch weg.

Frau: Moment, vielleicht ist sie in meiner Jacke.

Mann: Hängt deine Jacke im Schrank?

Frau: Nein. Sie liegt im Schlafzimmer auf dem Bett.

Mann: Ja, hier ist sie.

Frau: Und?

Mann: Nein, nein. Die Kreditkarte ist nicht in deiner Jacke.

Frau: Warum schreist du denn so laut?

Mann: Ach so, du bist ja da. Ich muss jetzt gehen.

Frau: Und wie willst du bezahlen?

Mann: Ich fahre noch schnell zur Bank. Tschüs.

Frau: Herbert! Herbert! Hier ist deine Kreditkarte! Sie liegt auf dem Schreibtisch! Herbert!

Kind: Papa ist schon weg.

16 **Lektion 5** Übung 9 *Die Gäste kommen bald*

Eva: Werner, was machst du?

Werner: Ich hänge gerade das Bild an die Wand.

Eva: Was, jetzt noch?? Die Gäste kommen bald! Jetzt aber los!

Werner: Warum? Was soll ich denn machen?

Eva: Na hör mal, erst mal die Leiter weg! Die Leiter kann doch nicht im Wohnzimmer stehen!

Werner: Gut, ich lege sie auf den Balkon, okay?

Eva: Ja, gut. Dann kannst du auch das Mineralwasser holen.

Werner: Wo ist das denn?

Eva: Na, auf dem Balkon.

Werner: Ah, hier ist es ja.

Werner: So. – Und jetzt?

Eva: Wir brauchen noch Stühle!

Werner: Wie viele denn?

Eva: Zwei.

Werner: Also gut, ich stelle noch zwei Stühle an den Tisch.

Eva: Dann nimmst du die Vase aus dem Regal und stellst die Blumen in die Vase.

Werner: Wo sind die denn?

Eva: Hier in der Küche.

Werner: Ach ja, und wohin jetzt mit der Vase?
Eva: Na, auf den Tisch natürlich!
Werner: Okay. Sie steht auf dem Tisch. Noch was?
Eva: Ja. Mein Mantel! Hängst du meinen Mantel in den Schrank?
Werner: Gerne, mein Schatz. –
 Was kann ich noch machen?
Eva: Ich weiß nicht, kannst du nicht mal schauen?
Werner: Ja ... ach, der Papagei ...
Eva: Was? Bubu ist noch frei?
Werner: Ja, aber ich setze ihn in den Käfig.
 Bubu, Bubu, komm, ja schön, hier, so. Brav ...
 Du, deine Gitarre liegt hier auf dem Sofa. Wohin soll ich die bringen?
Eva: Hmm, die kannst du ins Schlafzimmer legen.
Werner: Ja, gut. Und dann hole ich den Wein aus dem Keller.
Eva: Ach ja, der Wein! Gut, Schatz!
Eva: Hallo? Hier Sundermann?
Stimme am Telefon: Hallo Eva. Eva – es tut mir Leid, aber wir können heute nicht kommen, Monika hat ...

17 Lektion 5 Übung 10 *Eine Fahrt mit dem Taxi*

Fahrer: Guten Tag. Wohin möchten Sie?
Frau: Zum Flughafen, bitte. Ich muss meine Mutter abholen.
Fahrer: Also zum Flughafen.
Frau: Ja, ja. Und ganz schnell. Meine Mutter kommt aus Mallorca. Sie wartet nicht gern. –
 Sagen Sie, wo sind wir denn jetzt?
Fahrer: Am Museumsplatz.
Frau: Am Museumsplatz? Wie lange brauchen wir denn noch bis zum Flughafen?
Fahrer: Noch etwa 40 Minuten.
Frau: Was? So lange? ... Oh, Moment, wo ist denn meine Brille? Oh Gott, meine Brille ist weg. Die liegt bestimmt im Bahnhofscafé. Wir müssen zurück zum Bahnhof. Schnell!
Fahrer: Bitte, wie Sie wollen. Fahren wir zurück zum Bahnhof. – So, da sind wir. Soll ich auf Sie warten?
Frau: Ja, natürlich. Warten Sie hier. Ich komme gleich zurück.
Fahrer: In Ordnung.
Frau: So, die Brille habe ich wieder. Und jetzt schnell zum Flughafen. Ach nein, Moment. Ich brauche ja noch Blumen für meine Mutter. Ja, ja, Blumen brauche ich noch.
Fahrer: Im Bahnhof gibt es einen Blumenladen.
Frau: Nein, nein. Da sind die Blumen nicht schön. Ich kaufe immer nur im Blumenladen in der Luisenstraße. Bitte fahren Sie zur Luisenstraße.
Fahrer: Also, zur Luisenstraße. ... Bitte, wir sind da. Ist das Ihr Blumenladen?
Frau: Ja, ja, natürlich. Moment mal. Wo ist denn mein Geld? Ach da ... Nein, das ist zu wenig. Ich habe kein Geld mehr. Wir müssen erst zur Bank fahren.
Fahrer: Und zu welcher Bank möchten Sie bitte?
Frau: Zur Commerzbank. Fahren Sie zur Commerzbank.
Fahrer: Das ist aber weit. Da fahren wir bestimmt zwanzig Minuten.
Frau: Ja und? Ich brauche doch Geld.
Fahrer: Also bitte, dann fahren wir zur Commerzbank. – So, da sind wir.
Frau: Gut, warten Sie bitte.
Fahrer: Na, alles klar?
Frau: Nein, nein. Die Bank hat geschlossen. So ein Pech heute. Und es ist schon so spät. Wir müssen zum Flughafen. Meine Mutter ist bestimmt schon da. Fahren Sie zum Flughafen, aber ganz schnell.
Fahrer: Moment mal. So geht das aber nicht. Die Taxiuhr zeigt schon 30 Euro und Sie haben kein Geld. Wie wollen Sie mich denn bezahlen? Haben Sie Schecks dabei?
Frau: Wie bitte? Schecks? Nein, ich habe keine Schecks. Ich bezahle später, am Flughafen.
Fahrer: Nein, Sie bezahlen sofort oder ich fahre nicht.

Frau: Sie fahren nicht? Also gut. Wie Sie wollen. Auf Wiedersehen!

Fahrer: Halt. Halt. Sie können doch nicht ...

18 Lektion 5 Übung 11 Was passiert hier?

Gespräch 1

Frau: Hans, hier müssen wir rechts.

Mann: Jaaa.

Frau: Bist du müde, Hans?

Mann: Nein, nein.

Frau: Hans, Hans, da steht ein ...

Oh, das Auto. Hans, was machen wir jetzt?

19

Gespräch 2

Kind: Mama! Papa!

Frau: Günter, Günter! Hörst du nicht?

Mann: Ja, ja. Was hat er denn? Hat er Hunger?

Frau: Nein, das glaube ich nicht.

Frau: Ja, was ist denn? Du bist doch müde. Bist du nicht müde? Es ist schon ganz spät.

Kind: Mama, Mama.

Frau: Wo hast du denn deinen ...? Ach, da ist er ja, da unter dem Bett!

Kind: Haben! Haben!

Frau: So mein Schatz! Jetzt ist es gut. Gute Nacht, mein Schatz.

Kind: ((brummelt müde und zufrieden))

20

Gespräch 3

Mann: Ja, das ist schön hier. Hier kannst du schön laufen. Ach, ist das nicht schön?

Ein Jäger aus Kurpfalz, der ...

21

Gespräch 4

Dieb 1: Kurt, hier ist eine Tür!

Dieb 2: So ein Mist. Die ist zu.

Dieb 1: Kurt, Kurt, da ist ein Fenster offen!

Dieb 2: Wo?

Dieb 1: Hier, um die Ecke! Komm!

22

Gespräch 5

Kunde: Nein, Terry. Du musst vor der Tür bleiben.

Schööön vor der Tür bleiben. Ich bin gleich wieder da.

Guten Tag.

Metzger: Guten Tag, ...

Ja, und der Terry ist auch dabei. Hier, die ist für Terry.

Kunde: Oh, vielen Dank. Das ist sehr nett.

23 Lektion 5 Übung 12 -> Lehrbuch

24 Lektion 5 Übung 13 -> Lehrbuch

25 Lektion 5 Übung 14 -> Lehrbuch

26 Lektion 5 Übung 16 (Diktat)

Frau Schneider möchte putzen. Aber auf dem Boden liegen Telefonbücher. Die legt sie auf den Tisch. Neben dem Regal stehen Flaschen. Die stellt sie in den Schrank. Dann setzt sie im Kinderzimmer die Puppen auf das Bett. Herr Schneider ist müde. Er sitzt vor dem Fernseher.

CD 3 (Lektion 6–8)

2 Lektion 6

Übung 5

Uhrzeiten.

Gespräch 1

Frau: Ich gehe jetzt schlafen.

Mann: Was? Jetzt schon?

Frau: Es ist schon Viertel nach zehn. Ich bin müde.

Mann: Dann gute Nacht. Ich möchte noch fernsehen.

3

Gespräch 2

Frau X: Ich gehe zum Mittagessen. Kommst du mit?

Frau Y: Wie spät ist es?

Frau X: Es ist jetzt fünf nach halb eins.

Frau Y: Gut, ich komme.

4

Gespräch 3

Frau: Wann kommst du heute Abend nach Hause?

Mann: Um halb acht.

Frau: So spät?

Mann: Ja, tut mir Leid. Wir haben im Moment sehr viel Arbeit.

5

Gespräch 4

Mutter: Willst du morgen früh wieder mit dem Fahrrad zur Schule fahren?

Sohn: Ja.

Mutter: Um wie viel Uhr willst du aufstehen?

Sohn: Um Viertel nach sechs, ok?

Mutter: Ja. Dann schlaf gut.

6

Gespräch 5

Mann: Hast du heute Abend Zeit? Ich habe zwei Karten fürs Theater.

Frau: Prima! Wann fängt es an?

Mann: Um Viertel nach acht.

7

Gespräch 6

Mann: Guten Tag! Entschuldigen Sie bitte, aber meine Uhr ist kaputt. Wie spät ist es bitte?

Frau: Moment! Es ist sieben Minuten nach drei.

Mann: Vielen Dank.

8

Gespräch 7

Junge: Bist du müde?

Junge: Und wie! Ich habe heute Nacht nur vier Stunden geschlafen.

Junge: Wann bist du denn ins Bett gegangen?

Junge: Es war Viertel nach zwei.

9 Lektion 6 Übung 6

„Guten Morgen, Hasso!“

Sie: Ja, ja, schon gut. Was machst du hier? Nein, nein, du darfst nicht ins Bett. Raus! Nein, nicht ins Bett! Kurt?

Er: Jaa!

Sie: Wie spät ist es?

Er: Sieben. Ja, ja, ich weiß, Hasso. Du hast Hunger. Ich stehe gleich auf.

Sie: Warum ist der Hund denn hier?

Er: Ich weiß nicht. Sicher war die Tür wieder offen.
Sie: Ich bin noch so müde. Darf ich noch ein paar Minuten im Bett bleiben? Machst du das Frühstück, Liebling? Hasso hat auch Hunger.
Er: Ja, ich weiß.
Tochter: Mama, Mama, ich habe Hunger. Stehst du auf?
Sie: Nein, noch nicht. Papa macht das Frühstück.
Tochter: Oh ja, Papa und ich machen das Frühstück. Wo ist Hasso?
Sie: Ich weiß nicht. Eben war er noch hier.
Er: Hast du Brötchen gekauft, Liebling?
Sie: Ja, die Brötchen sind in der Küche, im Regal.
Er: Hier sind keine Brötchen. Oh nein! Hasso, was machst du da? Hasso pfui!
Tochter: Mama, Mama, Hasso hat die Brötchen gefressen.
Sie: Was?

10 Lektion 6 Übung 7 „Guten Morgen, Liebling!“

Sie: Guten Morgen. Hast du gut geschlafen?
Er: Guten Morgen.
Sie: Was hast du?
Er: Ich hatte einen Traum – einen Traum – der war ganz komisch.
Sie: Was hast du denn geträumt?
Er: Ich war in einem Flugzeug. Das Flugzeug war sehr groß und es waren viele Passagiere da. Aber alle haben geschlafen, nur ich nicht. Dann ist eine Stewardess gekommen und hat ein Glas Wasser gebracht.
Sie: Was hat sie gesagt?
Er: Nichts. Keiner hat gesprochen.
Sie: Wie? Die Stewardess auch nicht?
Er: Nein, sie hat auch nicht gesprochen.
Sie: Das ist ja unheimlich!
Er: Nein, eigentlich war der Traum sehr schön.
Sie: Hmm ..., und was ist dann passiert?
Er: Ich habe das Wasser getrunken. Und dann ... und dann bin ich aufgestanden und habe die Tür aufgemacht.
Sie: Was, du hast die Tür aufgemacht? Du warst doch in einem Flugzeug.
Er: Ja. Aber es war kein Problem. Ich habe die Tür aufgemacht und bin ausgestiegen.
Sie: Ausgestiegen? Und dann?
Er: Und dann bin ich geflogen. Ich bin neben dem Flugzeug geflogen.
Sie: Hattest du keine Angst?
Er: Nein, es war sehr schön. Ich bin geflogen wie ein Vogel.
Sie: Und dann?
Er: Dann bin ich aufgewacht. Und du? Was hast du geträumt?
Sie: Mein Traum war nicht so schön. Ich bin ...

11 Lektion 6 Übung 8 „Guten Morgen, mein Sohn!“

Mutter: Jeden Morgen das gleiche Theater! Du musst etwas essen!
Tochter: Nein, ich möchte nichts essen.
Mutter: Bitte, Britta, du kannst doch wenigstens dein Ei essen. In der Schule hast du dann Hunger.
Tochter: Mama, bitte. Ich kann wirklich nichts essen. Du weißt doch ...!
Mutter: Dann trinkst du aber die Milch hier. ... Kurt, was suchst du?
Vater: Das Salz. Wo ist das Salz?
Tochter: Hier, Papa. Das Salz steht vor dir auf dem Tisch.
Vater: Wo ist eigentlich unser Sohn? Wann ist Markus eigentlich gestern nach Hause gekommen? Ich habe ihn nicht gehört.
Mutter: Er war in der Disko. Oh Gott, vielleicht ist er gar nicht da. Markus! Ich gehe mal in sein Zimmer. – Ach, da bist du ja!
Sohn: Guten Morgen!

Mutter: Warum kommst du so spät? Wo ... Du bist ja verletzt! Du hast eine Wunde am Auge! Was ist denn passiert? Hattest du einen Unfall?

Sohn: Nein, nein, ich hatte keinen Unfall.

Mutter: Was ist denn passiert?

Sohn: Ach, ich war gestern in der Disko. Da war so ein Typ. Der hat mit Corinna getanzt.

Vater: Wer ist Corinna?

Tochter: Das ist seine Freundin. Verstehst du, Papa? Liebe, love, l'amour.

Sohn: Hör doch auf ...!

Mutter: Ja, und dann?

Sohn: Der Typ hat Corinna provoziert.

Mutter: Was soll das heißen: Er hat Corinna provoziert?

Sohn: Na ja, er hat sie geküsst und so ...

Tochter: Und dann hast du in der Disko den Tarzan gespielt. Und wer hat gewonnen?

Sohn: Ich natürlich.

Mutter: Na toll! Ganz toll!

12	Lektion 6	Übung 9	-> Lehrbuch
13	Lektion 6	Übung 10	-> Lehrbuch
14			-> Lehrbuch
15	Lektion 6	Übung 11	-> Lehrbuch
16			-> Lehrbuch
17			-> Lehrbuch
18			-> Lehrbuch
19			-> Lehrbuch
20	Lektion 6	Übung 12	-> Lehrbuch
21			-> Lehrbuch
22	Lektion 6	Übung 14	(Diktat)

Markus war am Samstag in der Disko (Disco). Er ist spät nach Hause gekommen. Deshalb hat er am Sonntag lange geschlafen. Dann hat er gefrühstückt und dabei ein Buch gelesen. Am Nachmittag hat er am Computer gearbeitet. Abends ist er mit Corinna wieder tanzen gegangen.

23 Lektion 7 Übung 4 *Datumsangaben* Gespräch 1

Verkäufer: Wollen Sie bar bezahlen?

Kundin: Nein, ich möchte mit Scheck bezahlen. Geht das?

Verkäufer: Aber natürlich. Sie können auch mit Kreditkarte bezahlen.

Kundin: Nein, nein, danke. Ich nehme den Scheck. – Welches Datum ist heute?

Verkäufer: Heute ist der 17. August.

Kundin: Ach ja, natürlich. So, bitte.

Verkäufer: Vielen Dank. Auf Wiedersehen.

24 Gespräch 2

Sie: Und was machen wir morgen, Liebling?

Er: Was wir morgen machen? Warum fragst du?

Sie: Ich möchte morgen Abend gern essen gehen.

Er: So? Was ist denn morgen?

Sie: Welches Datum ist morgen?

Er: Ich weiß nicht. Welches Datum ist denn morgen?

Sie: Morgen ist der 6. April.

Er: So, so. Morgen ist der 6. April. Und was ist da?

Sie: Das ist unser Hochzeitstag! Hast du das wirklich vergessen?

Er: Nein, das habe ich nicht vergessen. Ich habe doch nur Spaß gemacht. Natürlich gehen

wir morgen essen. Ich habe im Restaurant schon einen Tisch reserviert.
Sie: Oh, du bist ein ...

25

Gespräch 3

Kind: Mama, wann ist mein Geburtstag?

Mutter: Da musst du noch warten.

Kind: Ich möchte ein Polizeiauto zum Geburtstag. Wann habe ich Geburtstag, Mama? Habe ich morgen Geburtstag?

Mutter: Nein, nein, Alexander. Du musst noch vier Monate warten. Du hast erst im Februar Geburtstag.

Kind: Im Februar?

Mutter: Ja, Alexander, du hast im Februar Geburtstag. Am elften Februar. Dann bist du vier Jahre alt.

Kind: Vier Jahre. – Mama, wann habe ich Geburtstag?

Mutter: Am elften Februar, mein Schatz!

Kind: Bekomme ich dann ein Polizeiauto?

26

Gespräch 4

Mann: Oh, meine Zahnschmerzen! Es ist ganz schlimm.

Frau: Warum gehst du nicht zum Zahnarzt? Du musst Dr. Pietsch anrufen. Du hast doch Schmerzen. Da bekommst du gleich einen Termin.

Mann: Ja, ja, du hast Recht. Wo ist denn die Nummer? ... Ach, da.

Tel.-Stimme: Praxis Dr. Pietsch, Guten Tag. Sie hören ...

Mann: Guten Tag. Mein Name ist ...

Tel.-Stimme: ... Anrufbeantworter. Die Praxis ist vom dritten bis zum fünfzehnten März geschlossen. Vielen Dank für Ihren Anruf.

Mann: So ein Mist! Der Doktor ist nicht da!

Frau: Dr. Pietsch ist nicht da?

Mann: Das war der Anrufbeantworter. Die Praxis ist vom dritten bis zum fünfzehnten März geschlossen.

27

Gespräch 5

Sie 1: ... Möchtest du noch Tee? ... Ach übrigens, ich habe Elke mit ihrem Mann in der Stadt getroffen ...

Sie 2: Elke mit ihrem Mann?

Sie 1: Ja, sie hat geheiratet. Hat sie dir nichts erzählt?

Sie 2: Nein, das habe ich nicht gewusst. Sie hat mir nichts erzählt. Wann hat sie denn geheiratet?

Sie 1: Am 1. Juni.

Sie 2: So, so, am 1. Juni. Und – wie geht es ihr?

Sie 1: Es geht ihr sehr gut. Und weißt du was: Sie bekommt ein Baby.

Sie 2: Ein Baby?! Na, das ist ja ...

28

Gespräch 6

Sie: Firma Kaltenbach und Co. Guten Tag.

Er: Guten Tag. Ich möchte bitte Herrn Busch sprechen.

Sie: Das tut mir Leid. Herr Busch arbeitet nicht mehr bei uns.

Er: Was? Er ist nicht mehr da?

Sie: Nein. Herr Busch ist in Rente gegangen.

Er: Er ist in Rente? Seit wann denn?

Sie: Seit Oktober. Seit dem 15. Oktober.

Er: Na, das ist ja schade. Na ja, dann möchte ich Herrn ...

Reporter: Guten Tag. Ich bin vom NDR. Wir machen Interviews zum Thema „Weihnachten“.

Darf ich Sie etwas fragen?

Frau: Ja, bitte. Gern.

Reporter: Sie besuchen hier den Weihnachtsmarkt. Gefällt er Ihnen?

Frau: Ja, der Weihnachtsmarkt gefällt mir gut. Es ist mir ein bisschen zu voll hier, aber es ist schön.

Reporter: Haben Sie etwas gekauft?

Frau: Nein. Mein Mann und ich haben einen Glühwein getrunken und eine Bratwurst gegessen. Das machen wir immer. Aber die Weihnachtssachen brauchen wir nicht. Wir sind an Weihnachten gar nicht zu Hause.

Reporter: Wo sind Sie denn an Weihnachten? Darf ich das fragen?

Frau: Ja, ja. Wir sind in Australien. Wir fliegen am 20. Dezember nach Australien.

Reporter: Und dann wollen Sie dort feiern?

Frau: Nein, eigentlich nicht. Nein, feiern wollen wir nicht. Wissen Sie, wir haben keine Kinder, warum sollen wir da Weihnachten feiern?

Reporter: Ja, sicher. Das verstehe ich.

Frau: Ein Weihnachtsbaum, der fehlt mir nicht. Und das ist mir auch zu viel Arbeit. Wir machen ganz einfach Urlaub.

Reporter: Dann wünsche ich Ihnen viel Spaß und eine gute Reise.

Frau: Vielen Dank!

30

Interview 2

Reporter: Guten Tag, ich komme vom Norddeutschen Rundfunk. Haben Sie Zeit für ein kleines Interview?

Frau: Huch, bin ich jetzt im Fernsehen? Bin ich im Fernsehen?

Reporter: Nein, nein. Wir machen eine Radiosendung.

Frau: Ach so. Prima. Also, was wollen Sie mich fragen?

Reporter: Wir sind hier auf dem Weihnachtsmarkt und in zwei Wochen ist Heiligabend. Wollen Sie Weihnachten zu Hause feiern? Ja? Und wie feiern Sie?

Frau: Wie wir Weihnachten feiern? Na, ganz normal so.

Reporter: Mit Weihnachtsbaum?

Frau: Natürlich. Wir haben immer einen Weihnachtsbaum. Und er muss sehr groß sein. Das ist mir wichtig.

Reporter: Schmücken Sie den Baum?

Frau: Nein, das macht mein Mann. Na ja, ich helfe ihm ein bisschen. Aber unsere Tochter darf den Baum nicht sehen. Sie muss in ihrem Zimmer warten, bis wir sie rufen.

Reporter: Wie alt ist Ihre Tochter?

Frau: Sie ist fünf. Sie glaubt noch an den Weihnachtsmann. Jeden Tag fragt sie: „Mama, was bringt mir der Weihnachtsmann?“

Reporter: Haben Sie auch Besuch an Heiligabend?

Frau: Nein, da sind wir drei alleine. Das ist uns lieber. Wir wollen es schön ruhig und gemütlich haben. Aber am 25. kommen meine Eltern.

Reporter: Gibt es eine Weihnachtsgans?

Frau: Nein, das ist mir zu kompliziert. Ich kann nicht gut kochen, wissen Sie.

Reporter: Na, dann wünsche ich Ihnen ein schönes Weihnachtsfest.

Frau: Vielen Dank.

31

Interview 3

Reporter: Guten Tag, ich komme vom NDR. Darf ich Sie auch etwas fragen?

Student: Mich? Na ja, o.k.

Reporter: Wie finden Sie den Weihnachtsmarkt?

Student: Na ja, es geht. Eigentlich ist mir das hier zu kommerziell.

Reporter: Und warum sind Sie dann hier?

Student: Es ist nur – ich suche ein Weihnachtsgeschenk für meine Eltern. Sie wollen eine Krippe haben. Maria, Josef und Jesuskind. Sie wissen schon. Meine Eltern lieben Kitsch. Na ja, mein Vater nicht so sehr, aber meine Mutter.

Reporter: Und – haben Sie schon eine Krippe gefunden?

Student: Nein, leider nicht. Die sind mir hier auch zu teuer. Ich bin Student, wissen Sie. Eine Krippe für 150 Euro ist mir zu teuer.

Reporter: Klar. Noch eine Frage. Wo sind Sie an Heiligabend und wo feiern Sie?

Student: Ich fahre zu meinen Eltern. Das muss ich machen. Weihnachten ist meinen Eltern furchtbar wichtig. Da wollen sie die ganze Familie dabei haben.

Reporter: Das ist doch sicher ganz schön, oder?

Student: Na ja, eigentlich gefällt es mir ja auch. Aber das Essen ist immer zu viel. Drei Tage sitzen wir im Wohnzimmer und essen.

Reporter: Was gibt es denn?

Student: Oh, fragen Sie mich nicht! Es gibt alles.

Reporter: Na dann! Guten Appetit und fröhliche Weihnachten.

32

Interview 4

Reporter: Guten Tag. Ich mache ein Interview für den NDR. Haben Sie einen Moment Zeit?

Mann: Jaaa, schon.

Reporter: Wie finden Sie den Weihnachtsmarkt?

Mann: Ganz nett. Die Atmosphäre ist ganz schön.

Reporter: Sind Sie alleine hier?

Mann: Nein, ich bin mit meiner Freundin hier. Sie kauft gerade Kerzen.

Reporter: Sicher für den Weihnachtsbaum. Oder?

Mann: Nein, einen Weihnachtsbaum wollen wir nicht. Dafür haben wir keinen Platz. Unsere Wohnung ist sehr klein.

Reporter: Dann feiern Sie Weihnachten also mit Ihrer Freundin. – Alleine oder haben Sie Gäste?

Mann: Also, das weiß ich noch gar nicht. Weihnachten ist mir auch ziemlich egal, wissen Sie. Das Fest ist mir nicht so wichtig.

Reporter: Dann gibt es keinen Weihnachtsbaum und keine Geschenke?

Mann: Doch, ein paar Geschenke gibt es schon. Ich habe für meine Freundin eine Uhr gekauft.

Reporter: Und was gibt es bei Ihnen zu essen an Weihnachten?

Mann: Das weiß ich auch noch nicht. Wahrscheinlich kochen wir zusammen etwas. Kochen macht uns Spaß.

Reporter: Gut, vielen Dank.

33 Lektion 7 Übung 6

Prost Neujahr!

Gast 1: Macht mal den Fernseher an! Es ist gleich zwölf!

Gastgeber: Elke, wir müssen den Fernseher anmachen.

Gastgeberin: Ja, ja, es ist gleich zwölf. Ich mache mal den Fernseher an ... Wo sind die Sektgläser? Sind die Sektgläser in der Küche?

Gastgeber: Ja, ich glaube, die sind in der Küche.

Gast 2: Wo ist der Sekt? Es ist fünf Minuten vor zwölf!

Gastgeberin: Der Sekt ist im Kühlschrank. Du kannst ihn holen.

Gastgeber: Nein, nein, der Sekt steht schon auf dem Küchentisch. Ich hole ihn.

Gast 2: Noch vier Minuten! Wir haben noch keine Gläser!

Gastgeberin: Ja, ja, ich weiß. Rolf holt gerade den Sekt. – Hat jeder ein Glas? Gleich ist es zwölf. Rolf, die Musik ist zu laut. Man kann den Fernseher nicht hören. Prost Neujahr!

Stimmen: Prost Neujahr! Prost Neujahr!

Gastgeber: Ein glückliches neues Jahr, mein Schatz!

Gastgeberin: Alles Gute im neuen Jahr, Liebling!

Gast 1: Wer hat die Raketen? Gehen wir auf den Balkon?

Gastgeber: Ja, wir machen das Feuerwerk auf dem Balkon. Kommt ihr alle mit?

Gast 1: Moment, ich habe ein Feuerzeug.

Stimmen: Oh! Ahhh! Oh, wie schön! Schaut mal da!

34 Lektion 7	Übung 7	-> Lehrbuch
35 Lektion 7	Übung 8	-> Lehrbuch
36 Lektion 7	Übung 9	-> Lehrbuch
37 Lektion 7	Übung 10	-> Lehrbuch
38 Lektion 7		-> Lehrbuch

39 Lektion 7 Übung 12 (Diktat)

Mein Bruder ist am 22. Dezember geboren. Das ist zwei Tage vor Weihnachten. Deshalb feiert er seinen Geburtstag immer im Januar. Dann haben seine Freunde mehr Zeit. Ich gratuliere ihm natürlich schon vorher. Aber sein Geschenk gebe ich ihm erst auf der Party.

40 Lektion 8 Übung 6 **Wie frühstücken Sie?**

Moderator: Es ist 6 Uhr 35, meine Damen und Herren, hier ist wieder das Morgenmagazin und es ist Zeit für unsere Hörerfrage. Unser Thema heute: „Wie frühstücken Sie?“ Vielleicht sitzen Sie gerade beim Frühstück. Dann rufen Sie uns doch bitte an und erzählen Sie uns ein bisschen. Wie immer können Sie auch etwas gewinnen, nämlich das Buch „Gesund frühstücken“ von Frau Doktor Klarholz. Achtung: Heute gewinnt der vierte Anrufer. Frau Doktor Klarholz ist hier bei uns im Studio und sie kann uns sicher die Frage beantworten: „Wie frühstückt man richtig?“

Expertin: Ja, natürlich. Ich arbeite schon lange an diesem Thema und ich habe ...
(Studiotelefon klingelt)

Moderator: So, hier ist schon der erste Anruf. Hallo – guten Morgen!

Person 1 (Frau): Ja, guten Morgen.

Moderator: Darf ich fragen: Frühstücken Sie gerade oder haben Sie schon gefrühstückt?

Person 1: Also mein Name ist Obermeier. Ich frühstücke gerade und höre Ihre Sendung.

Moderator: Was essen Sie denn heute morgen?

Person 1: Ach, so ganz normal: ein Brötchen mit Marmelade und einen Becher Jogurt.

Moderator: Das ist alles? Keine Wurst, kein Käse?

Person 1: Nein, nein. Nur Honig oder Marmelade. Ich frühstücke nicht so viel. Wissen Sie, ich esse lieber gut zu Mittag. Mittags habe ich immer Hunger, aber morgens nicht so viel.

Moderator: Ah ja. Aber Sie trinken doch auch etwas?

Person 1: Ja, natürlich, ich habe gerade Milch aus dem Kühlschrank geholt.

Moderator: Keinen Kaffee?

Person 1: Nein, ich mag morgens lieber Milch.

Moderator: Ja, dann: Danke schön. Ich hoffe, Sie hören uns weiter zu. Und hier ist schon unser Hörer Nr. 2. Guten Morgen.

Person 2: Hallo, Wiesinger ist mein Name. Ja, also ich frühstücke immer gesund!

Moderator: Aha ... und was ist gesund, Ihrer Meinung nach?

Person 2: Na ja, also zum Beispiel Müsli. Am liebsten esse ich Müsli, oder auch mal Cornflakes oder so was.

Moderator: Ah ja. Und was trinken Sie dann so dazu?

Person 2: Tee. Kaffee vertrage ich nicht so gut. Deshalb trinke ich lieber Tee.

Moderator: Hmm ... Darf ich fragen: Sind Sie verheiratet, Herr ...

Person 2: Wiesinger – Ja. Aber ich frühstücke allein. Wissen Sie, ich muss früh zur Arbeit und da können meine Frau und die Kinder noch ein bisschen schlafen.

Moderator: Dann sind Sie sicher schon fertig mit dem Frühstück?

Person 2: Ja, ja. – Habe ich das Buch gewonnen?

Moderator: Nein, tut mir Leid, heute gewinnt der vierte Anrufer.

Person 2: Ach, na ja, das macht nichts. Also auf Wiederhören.

Moderator: Auf Wiederhören. – So da ist schon der dritte Anrufer. Hallo?

Person 3: Ja, hallo! Ich sitze hier gerade am Frühstückstisch ...

Moderator: Na dann, guten Appetit! Und was essen Sie gerade?

Person 3: Ich habe gerade ein Ei gegessen.

Moderator: Ist das alles?

Person 3: Nein, nein, das ist erst der Anfang.

Moderator: Aha. Was gibt es dann noch?

Person 3: Dann gibt es Brötchen mit Wurst, Schwarzbrot mit Schinken und dazu Tomaten. Und danach Obst, einen Apfel oder vielleicht eine Orange.

Moderator: Dann haben Sie ja wirklich ein gutes Frühstück!

Person 3: Oh ja! Ich esse morgens immer mehr als mittags oder abends. Ich bin bei der Arbeit viel fröhlicher, wenn ich gut gefrühstückt habe.

Moderator: Das stimmt sicher.

Person 3: Meine Mutter hat immer gesagt: „Junge, wenn du gut gefrühstückt hast, dann bist du bei der Arbeit fröhlich!“

Moderator: Ja, dann viel Spaß bei der Arbeit! Auf Wiederhören!

Person 3: Danke. Auf Wiederhören!

Moderator: So, da haben wir den Anrufer Nummer 4! Herzlichen Glückwunsch! Sie haben unser Buch gewonnen: „Gesund frühstücken!“

Person 4: Ach? Ja? Das ist ja toll! Danke!

Moderator: Sitzen Sie auch am Frühstückstisch?

Person 4: Nein, nein, ich rauche gerade eine Zigarette ...

Moderator: Ach, Sie sind schon fertig?

Person 4: Nein. Ich trinke morgens nur eine Tasse Kaffee und rauche eine Zigarette.

Moderator: Ach, und Sie frühstücken also gar nicht?

Person 4: Doch, doch, natürlich, später in der Kantine.

Moderator: Ach so. Und was nehmen Sie da so?

Person 4: Tja, also, erst mal noch 'ne Tasse Kaffee und dann ein Glas Orangensaft.

Moderator: Und Sie essen gar nichts?

Person 4: Na ja, manchmal eine Scheibe Brot mit Käse.

Moderator: Das ist aber nicht viel!

Person 4: Ach, ich brauche nicht mehr. Nur Orangensaft. Die Vitamine sind wichtig, nicht? – Oh, Viertel vor sieben! Tut mir Leid, ich muss zur Arbeit! Tschüs!

Moderator: Äh, ja äh, auf Wiederhören. – Frau Doktor Klarholz, was sagen Sie nun dazu? Wie frühstückt man richtig?

Expertin: Ja, also, wie gesagt, ich arbeite schon lange an diesem Thema und ich ...

41 Lektion 8 Übung 7 Eine Einladung zum Essen

Frau Breuer: Bitte nehmen Sie doch Platz. Wir können sofort essen.

Frau Breuer: So. Frau Amato, geben Sie mir bitte Ihren Teller, ja?

Frau Amato: Danke, das ist genug.

Herr Breuer: Guten Appetit!

Frau Amato: Danke gleichfalls!

Frau Amato: Mmh, die Suppe schmeckt sehr gut!

Frau Breuer: Die Suppe hat mein Mann gekocht; er ist bei uns der Suppenspezialist. Ich finde auch, sie schmeckt gut.

Herr Breuer: Danke für das Kompliment. Ich koche gern. Wissen Sie, ich habe ...

Frau Breuer: So, jetzt kommt der Braten!

Frau Amato: Mmh, das riecht aber gut! Das ist Kalbsbraten, oder?

Frau Breuer: Nein, nein, das ist Lammbraten. Hoffentlich mögen Sie Lamm.

Frau Amato: Oh ja. Das esse ich sogar sehr gern.

Herr Breuer: Frau Amato, trinken Sie lieber Wein oder lieber Bier?

Frau Amato: Eigentlich trinke ich lieber Wein, aber in Deutschland ...

Herr Breuer: Ich weiß schon, Sie meinen, in Deutschland trinkt man immer nur Bier.

Frau Amato: Na ja ...

Herr Breuer: Aber das stimmt nicht. Besonders in Süddeutschland trinkt man auch gern Wein, weil es da viele Weinberge und viel Sonne gibt. – Der hier ist aus Baden. Den müssen Sie probieren.

Frau Amato: Ja, dann gern ...

Herr Breuer: Dann zum Wohl!

Frau Breuer + Frau Amato: Zum Wohl!

Herr Breuer: Na, wie finden Sie ihn?

Frau Amato: Ja, wirklich gut. Der ist schön trocken. Darf ich aber trotzdem etwas Mineralwasser haben?

Herr Breuer: Aber natürlich, ich hole sofort welches.

Frau Amato: Danke, das ist sehr nett, Herr Breuer. – Sagen Sie mal, sind das Kartoffeln?

Frau Breuer: Nein, das sind Knödel.

Frau Amato: Ach?

Frau Breuer: Aber die macht man aus Kartoffeln.

Frau Amato: Das ist ja interessant! Und wie geht das?

Frau Breuer: Ich gebe Ihnen das Rezept, wenn Sie wollen.

Frau Amato: Ja gern, so etwas möchte ich auch mal machen. Wissen Sie, wenn mir etwas schmeckt, probiere ich es gern selbst aus ... – Darf ich noch ein Stück Fleisch haben?

Frau Breuer: Aber natürlich, hier bitte ... Nehmen Sie nur! – Darf ich Ihnen noch einen Knödel geben, Frau Amato?

Frau Amato: Nein danke! Es schmeckt ausgezeichnet, aber ich bin wirklich satt.

Herr Breuer: Vielleicht noch ein paar Bohnen?

Frau Amato: Oh nein, vielen Dank, es geht wirklich nicht mehr.

Frau Breuer: Schade, es ist noch so viel da ... Na ja, wir brauchen ja noch etwas Platz für das Dessert.

Frau Amato: Das Dessert?

Herr Breuer: Oh, nichts Besonderes: Erdbeeren mit Sahne.

Frau Amato: Mmmm, Erdbeeren; da kann ich natürlich nicht nein sagen ...

Frau Breuer: Schön, dann wollen wir mal ...

42 Lektion 8 Übung 8 *Im Restaurant*

Kellner: Guten Abend, meine Herrschaften. Haben Sie einen Tisch reserviert?

Mann: Nein.

Kellner: Ein Tisch für zwei Personen?

Mann: Ja.

Kellner: Bitte hier. Ich bringe Ihnen gleich die Karte. – Hier, meine Herrschaften, die Karte.

Mann: Danke.

Frau: Ja, vielen Dank!

Mann: Wie findest du die Speisekarte?

Frau: Nicht schlecht ... Rinderfilet in Burgunder, Kalbsroulade auf Pfälzer Art in Riesling, Kotelett vom Schwein in seiner Panade an Prinzenspinat ... Aber lies mal die Preise, Arnold!

Mann: Ja, furchtbar teuer. Eine Tomatensuppe für acht Euro 70. Das sind Preise. Sag mal Sonja, haben wir überhaupt genug Geld dabei?

Frau: Ich habe gar kein Geld mitgenommen. Mein Geldbeutel ist zu Hause. Nimm doch deine Kreditkarte!

Mann: Die habe ich vergessen. Ich habe gedacht, du hast ...

Frau: Dann bezahl doch mit Scheck!

Mann: Das geht auch nicht. Ich habe nur Bargeld dabei.

Frau: Wie viel denn?

Mann: Ungefähr 50 Euro. Das reicht nie. Komm, gehen wir lieber.

Frau: Pssst, der Kellner!

Kellner: Meine Herrschaften, haben Sie gewählt?

Mann: Äh ..., bitte, ... bitte einen Moment noch.

Kellner: Natürlich, bitte sehr.

Mann: Also, was machen wir. Gehen wir oder nicht?

Frau: Das können wir doch nicht machen.

Mann: Also dann, was möchtest du?

Frau: Wir müssen beide ein Kotelett nehmen, sonst reicht das Geld nicht.

Mann: Nein, nein, nimm du das Kotelett, und ich nehme ein Omelett. Dann können wir wenigstens ein Glas Wein dazu trinken.

Frau: Nein, nein, bestell ruhig das Kotelett. Ich nehme das Omelett.

Mann: Kommt nicht in Frage; dann bestellen wir eben beide das Kotelett.

Frau: Wenn wir dann noch Hunger haben, können wir zu Hause ja noch eine Suppe essen.

Kellner: Haben Sie gewählt?

Mann: Wir nehmen das Kotelett.

Kellner: Beide?

Mann: Ja, zweimal.

Kellner: Und welche Vorspeise möchten Sie?

Mann: Vorspeise? – Nein, danke. Keine Vorspeise.

Kellner: Und was möchten Sie trinken? Einen Rot- oder Weißwein?

Mann: Nein, eine Flasche Mineralwasser und ein Glas Bier bitte.

Kellner: Zwei Kotelett, ein Mineralwasser und ein Bier? Richtig?

Mann: Ja, danke. Das ist alles.

43 Lektion 8 Übung 9 –> Lehrbuch

44 Lektion 8 Übung 10 –> Lehrbuch

45 Lektion 8 Übung 11 –> Lehrbuch

46 Lektion 8 Übung 12 –> Lehrbuch

47 Lektion 8 Übung 13 –> Lehrbuch

48 –> Lehrbuch

49 –> Lehrbuch

50 Lektion 8 Übung 15 (Diktat)

Herr Wagner sitzt im Café. Er trinkt nur eine Tasse Tee, weil er viel zu Mittag gegessen hat. Die Frau am Nachbartisch isst ein Stück Apfelkuchen. Dann bestellt sie ein Brötchen mit Honig. Danach hat sie immer noch Hunger. Die Kellnerin bringt ihr ein Schinkenbrot. Jetzt bekommt Herr Wagner auch wieder Appetit.

CD 4 (Lektion 9–10)

2 Lektion 9 Übung 6 *Das Bild mit dem Hirsch*

Elena: Hans-Dieter, kommst du mal? – Hans-Dieter!

Hans Dieter: Hast du was gesagt, Elena? Ich bin im Esszimmer.

Elena: Ja, dass du mal zu mir kommen sollst.

Hans Dieter: Moment, ich muss gerade noch ein Loch bohren. – So, da bin ich. Was gibt es denn, Elena?

Elena: Wir haben immer noch keinen Platz für den Hirsch gefunden.

Hans Dieter: Für welchen Hirsch denn?

Elena: Für das Bild mit dem Hirsch.

Hans Dieter: Ach ja, da hast du Recht. Das müssen wir wohl mal aufhängen. Aber ich finde, dass nur der Rahmen schön ist. Das Bild ist so kitschig.

Elena: Also, Hans-Dieter! Kitschig ist es wirklich nicht. Nein, ich finde es romantisch. Es gefällt mir. Und du weißt, dass Tante Marga morgen zum Kaffee kommt. Und sie hat uns doch das Bild geschenkt. Also müssen wir es jetzt aufhängen.

Hans Dieter: Mhmmm.

Elena: Vielleicht über dem Sofa, was meinst du? Kannst du das Bild mal hier an die Wand halten?

Hans Dieter: Ich weiß nicht. Es ist bestimmt ziemlich schwer. Ich schlage vor, dass wir das Bild erst einmal messen. Dann können wir einen Platz suchen. Also, das Bild ist mit dem Rahmen, also mit Rahmen – Moment – einen Meter breit und 70 Zentimeter hoch.

Elena: Also, 70 hoch und 100 breit. Das ist doch perfekt. Unser Sofa ist zwei Meter zwanzig breit, also ist die Mitte eins zehn, und zwischen Sofa und Bild müssen mindestens 80 Zentimeter Platz sein. Also, schau, der Haken muss hierhin, über das Sofa.

Hans Dieter: Ja, und wie hoch genau?

Elena: Warte mal, das sind genau 80 Zentimeter Abstand vom Sofa plus 70 Zentimeter für das Bild, das macht zusammen ein Meter 50, ja eins fünfzig hoch. Holst du mal die Bohrmaschine?

Hans Dieter: Ja, gerne. Aber Liebling, ... das geht nicht! Das können wir nicht machen. Die Wand ist zu alt! Der Vermieter hat gesagt, dass da eine Stromleitung ist, irgendwo in der Mitte. Also, hier zu bohren, das ist mir zu gefährlich.

Elena: Mmmh. Wohin hängen wir es dann?

Hans Dieter: Über deinen Schreibtisch, Liebling?

Elena: Ja, warum nicht. Dahin passt es bestimmt auch gut. Und wenn ich mal Pause mache, kann ich das Bild anschauen.

Hans Dieter: Ja, gut, Elena. Dann wollen wir mal. – So, hier über deinen Schreibtisch passt es wirklich gut. Misst du die Höhe? Ich hol die Bohrmaschine.

Elena: Sag mal, Hans-Dieter, hat eben nicht jemand geklingelt?

Hans Dieter: Ich habe nichts gehört, Elena.

Elena: Da klopf doch jemand. Also, ich gehe mal zur Tür und schaue nach.

Elena: Hallo, Tante Marga. Das ist ja eine Überraschung!

Tante Marga: Hallo, meine Lieben. Ich war gerade in der Nähe. Und da hab ich gedacht, ich schau mal bei euch vorbei. Na, kann ich mal sehen? Das gute Stück hängt bestimmt schon im Wohnzimmer ...

Hans Dieter: Na ja, Tante Marga, im Prinzip schon. Weißt du, wir sind gerade dabei, den Hirsch ... Komm doch bitte rein, Tante Marga.

3 Lektion 9 Übung 7 Tapeten mit Blumen

Else: Mmmh, schon schön scharf, die Tomatensoße. Sooo, aber jetzt noch ein bisschen Pfeffer. Jetzt ist sie gut.

Alfred: Meinst du, dass wir gleich essen können?

Else: Ja, Moment noch.

Alfred: Sag mal, was machst du denn da?

Else: Du, ich ... ich habe gerade den Prospekt vom Baumarkt entdeckt. Die haben viele tolle Sonderangebote. Alfred, holst du mir mal das Maßband, bitte?

Alfred: Das Maßband? Aber das Essen ist doch schon fertig.

Else: Sei doch so lieb. Ich will nur schnell den Flur ausmessen.

Alfred: Kannst du das nicht später machen – nach dem Essen?

Else: Nein, nein, ich brauche doch nur ein paar Minuten.

Alfred: Wie du meinst. Ach, wo ist es denn? Wo ist's? Aaah, hier, bitte.

Else: Also, unser Flur ist zwei Meter fünfzig lang. Schreibst du das eben auf?

Alfred: Warte, ich muss erst einen Kugelschreiber suchen. So. Hast du zwei Meter fünf gesagt?

Else: Nein, fünfzig, genau zwei Meter fünfzig ist die Länge. Und die Breite ... Unser Flur ist ... einen Meter und neunzig Zentimeter breit.

Alfred: Gut. Das hab ich notiert. Aber jetzt müssen wir wirklich essen. Sonst sind die Spaghetti kalt.

Else: Ja, ja, Moment. Ich möchte nur noch die Höhe messen. ... Ich ... ich brauche einen Stuhl ...

Alfred: Komm, ich kann das auch machen. Ich bin zwar nur ein Meter sechzig, aber schließlich bist du auch nur ein bisschen größer. Du bist doch auch nur ein paar Zentimeter größer als ich, Else ...

Else: Ja, ja, ich weiß. Aber ich mache das schon. Jetzt messe ich die Höhe. Hast du den Stuhl geholt? Oh, danke, so ist es gut. Unser Maßband ist zwei Meter lang, ... zwei Meter lang ... und jetzt sind es noch ein paar Zentimeter unten ... Aber ich sehe so schlecht hier. Das Licht ist so schwach. Ist die Glühbirne auch in Ordnung?

Alfred: Die Glühbirne ist in Ordnung, aber sie gibt nicht viel Licht. Das weißt du doch, Else, die Birne hat nur 40 Watt. Sie ist nicht stärker.

Else: Na gut. Ah, ja, jetzt kann ich es sehen. Es sind noch genau ... sechzehn Zentimeter. Also, die Höhe, die ist zwei Meter und sechzehn Zentimeter. Hast du's? Ich wiederhole alles noch mal: Zwei Meter fünfzig lang, einen Meter neunzig breit und zwei Meter sechzehn hoch.

Alfred: Ja, hab ich notiert. Aber jetzt essen wir! Komm! Sag mal, Else ... also jetzt sag mal ... was willst du eigentlich machen? Ich meine, warum hast du den Flur gemessen?

Else: Ach, Alfred. Weißt du ..., unser Flur ist doch schon sooo alt. Da müssen wir auch mal etwas machen. Wir brauchen einen Teppichboden. Und dann möchte ich, dass wir gemeinsam den Flur tapezieren. Ich möchte so gern Tapeten mit Blumen an den Wänden haben, wie die Nachbarn auch, und ... eine neue Deckenlampe – die brauchen wir auch. Und der Baumarkt hat Sonderangebote, die sind ganz toll.

Alfred: Na ja, wir können ja mal zum Baumarkt ...

Else: Ach, Alfred. Ja, das machen wir. Dann fahren wir gleich nach dem Essen. Was meinst du?

Alfred: Mmmh. Aber nicht jetzt. Ich bin einverstanden, heute Nachmittag zum Baumarkt zu fahren. Aber erst kommt mein ...

Else: Ja, ich weiß, dein Mittagsschlaf. Natürlich, Alfred. Erst machst du deinen Mittagsschlaf und dann fahren wir zum Baumarkt.

4 Lektion 9 Übung 8 Möbel im Sonderangebot

Gespräch 1

Interviewerin: Guten Tag. Ich komme vom Möbelhaus-Service-Team und möchte Ihnen gern ein paar Fragen stellen. Haben Sie ein paar Minuten Zeit, Herr ...?

Herr Fischer: Fischer ist mein Name. Olaf Fischer.

Interviewerin: Herr Fischer, was für ein Möbel laden Sie denn da in Ihren Wagen?

Herr Fischer: Einen Fernsehsessel.

Interviewerin: Und wozu haben Sie den Fernsehsessel gekauft?

Herr Fischer: Damit ich gemütlich fernsehen kann, natürlich. Wissen Sie, seit zwei Wochen arbeite ich nicht mehr. Ich bin jetzt Rentner und letzte Woche habe ich meinen neuen Fernseher bekommen. Ein super Bild hat der, 16:9.

Interviewerin: Das ist ja toll! Das ist ja wirklich groß, das Bild. Fast wie im Kino.

Herr Fischer: Ja. Das stimmt. Aber wissen Sie, ich mag eigentlich gar keine Kinos. Ich schaue mir Filme lieber zu Hause an.

Interviewerin: Da ist so ein Fernsehsessel natürlich genau richtig für Sie.

Herr Fischer: Ja, ja. Und in einem Fernsehsessel sitzt man so richtig gemütlich. Und man kann auch liegen. Das finde ich sehr gut!

Interviewerin: Und warum haben Sie den Fernsehsessel „Paradiso“ gekauft?

Herr Fischer: Weil er im Angebot war. Nur 777 Euro habe ich bezahlt. Und ich finde, er passt gut zu meinem Couchtisch. Die Farben passen gut zusammen.

Interviewerin: Dann stellen Sie den Fernsehsessel bestimmt neben den Tisch.

Herr Fischer: Nein, nein. Den stelle ich neben die Heizung. An der Heizung ist es nämlich schön warm, wissen Sie?

Interviewerin: Vielen Dank, Herr Fischer. Vielen Dank für das Gespräch. Wir vom Möbelhaus wünschen Ihnen mit Ihrem Fernsehsessel noch viele gemütliche Fernsehstunden.

Herr Fischer: Ja, danke schön. Die habe ich bestimmt.

5 Lektion 9

Gespräch 2

Interviewerin: Guten Tag. Ich komme vom Service-Team. Darf ich Ihnen ein paar Fragen stellen, Frau ...?

Frau Nolde: Nolde. Doris Nolde.

Interviewerin: Frau Nolde, was haben Sie denn Schönes in Ihrem Karton?

Frau Nolde: Etwas für mein Arbeitszimmer zu Hause.

Interviewerin: Ist es ein Stuhl? Oder ist es ein Tisch?

Frau Nolde: Na ja, ein bisschen wie ein Tisch ist es schon. Aber höher.

Interviewerin: Ein Computertisch?

Frau Nolde: Nein. Nein, einen Computertisch habe ich schon lange. Wissen Sie, in meinem Beruf muss ich viel schreiben. Aber zum Glück nicht immer am Computer.

Interviewerin: Dann ist es ein Schreibtisch?

Frau Nolde: Nein, kein Schreibtisch. Es ist ein Pult, ein Schreibpult.

Interviewerin: Und wozu haben Sie ein Schreibpult gekauft?

Frau Nolde: Wissen Sie, ich habe schon lange ein Schreibpult gesucht, damit ich öfter stehen kann, wenn ich schreibe.

Interviewerin: Sie möchten also lieber bei der Arbeit stehen als sitzen?

Frau Nolde: Ja, genau. Mein Arzt hat auch gesagt, dass das viel gesünder ist.

Interviewerin: Ja, gesund ist das bestimmt. Was haben Sie denn für Ihr Schreibpult bezahlt?

Frau Nolde: 850 Euro hat es gekostet. Es war im Angebot. Und ich finde, das Schreibpult sieht schön aus, wirklich schön.

Interviewerin: Ja, da haben Sie Recht. Wohin möchten Sie denn das gute Stück nun stellen?

Frau Nolde: Es kommt natürlich ins Arbeitszimmer, direkt ans Fenster. Da ist das Licht am besten. Und da kann ich gut schreiben.

Interviewerin: Was schreiben Sie denn, wenn ich fragen darf?

Frau Nolde: Ich bin Schriftstellerin und schreibe Romane, Kriminalromane.

Interviewerin: Ja, dann wünsche ich Ihnen noch viel Spaß bei Ihrer Arbeit. Kommen Sie gut nach Hause!

Frau Nolde: Danke.

6 Lektion 9

Gespräch 3

Interviewerin: Guten Tag. Darf ich Sie etwas zu Ihrem Möbelkauf fragen?

Herr Freund: Mmmh. Eigentlich hab ich keine Zeit. Ich muss nämlich den Wagen hier bis spätestens 20 Uhr wieder zurückbringen.

Interviewerin: Keine Sorge! Es dauert nur ein paar Minuten.

Herr Freund: Na, gut.

Interviewerin: Sie haben ihr Möbel schon eingeladen, Herr ...

Herr Freund: Freund. Freund ist mein Name. Ja, ja. Jetzt ist es im Wagen. Das war schon ein Stück Arbeit.

Interviewerin: Was ist es denn?

Herr Freund: Ein Sofa.

Interviewerin: Für das Wohnzimmer?

Herr Freund: Nein, für das Gästezimmer. Wir haben das Sofa für das Gästezimmer gekauft.

Interviewerin: Und warum für das Gästezimmer?

Herr Freund: Ganz einfach: Um ein Bett für Gäste zu haben, wenn uns Freunde besuchen. Ich möchte unsere Gäste lieber bei uns zu Hause unterbringen als im Hotel.

Interviewerin: Wunderbar. Und Sie sind mit der Qualität und dem Preis zufrieden?

Herr Freund: Ja, das Sofa hier war ja ein Sonderangebot, für 1111 Euro.

Interviewerin: Und ... darf ich Sie noch nach Ihrem Beruf fragen, Herr Freund?

Herr Freund: Freund, bitte, Siegfried Freund. Aber Psychologe stimmt.

Interviewerin: Ja, Herr Freund, das war's dann auch schon. Vielen Dank und gute Fahrt mit Ihrer Couch, äh, ich meine natürlich, mit Ihrem Schlafsofa.

Herr Freund: Danke, aber jetzt muss ich wirklich los. Wiedersehen.

7	Lektion 9	Übung 9	-> Lehrbuch
8			-> Lehrbuch
9	Lektion 9	Übung 10	-> Lehrbuch
10			-> Lehrbuch
11			-> Lehrbuch
12	Lektion 9	Übung 11	-> Lehrbuch
13	Lektion 9		-> Lehrbuch

14 Lektion 9 Übung 13 (Diktat)

Herr Fischer fährt zu seinem Sohn, um ihm beim Umzug zu helfen. In der Wohnung stehen noch Kisten und ein paar Möbel. Sie fangen an, alles zum Lastwagen zu bringen. Aber dann gibt es ein Problem mit dem Küchenschrank. Er ist höher als zwei Meter und sehr breit. Der Sohn glaubt nicht, dass sie ihn tragen können. Aber sie schaffen es doch.

- Polzist:** ... Also, dann erzählen Sie mal ganz in Ruhe. Also, Ihre Handtasche ist weg.
- Alte Dame:** Ja, nein, gestohlen. Der Mann hat mir meine Handtasche gestohlen. Weggerissen hat er sie. Verstehen Sie, er hat sie mir einfach aus der Hand gerissen. Einfach so aus der Hand gerissen. Das ist doch ...
- Polzist:** Ja, ja. Das habe ich schon verstanden. Jemand hat Ihre Handtasche gestohlen. Nun erzählen Sie mal ganz in Ruhe. Wie ist denn das passiert?
- Alte Dame:** Er hatte schwarze Haare und einen Bart. Ja, ja, er hatte einen schwarzen Bart. Es war ein Mann mit einem schwarzen Bart. Er hat mir die Handtasche weggerissen.
- Polzist:** Und wo ist das passiert?
- Alte Dame:** Na, in der U-Bahn. Am Goetheplatz. Da wollte ich aussteigen. Da steige ich immer aus, weil ich da wohne. Also, ich wollte gerade aussteigen, da ist es passiert. Da ist dieser Mann gekommen.
- Polzist:** Wie hat er denn ausgesehen, dieser Mann?
- Alte Dame:** Das habe ich doch schon gesagt! Er hatte einen Bart, einen schwarzen Bart. Und er war klein. Ja, also groß war er nicht. Er war klein.
- Polzist:** Und was noch?
- Alte Dame:** Das weiß ich nicht. Das ist alles so schnell gegangen. Nein, doch. Er hatte eine Brille. Nein, keine richtige Brille. Das war eine Sonnenbrille. Ich konnte seine Augen nicht sehen. Er hatte eine große Sonnenbrille.
- Polzist:** Also, es war ein kleiner Mann mit einem schwarzen Bart und einer großen Sonnenbrille. Ist das richtig?
- Alte Dame:** Ja, das ist richtig. Ich wollte gerade aussteigen. Da hat er ganz plötzlich neben mir gestanden. Ich habe ihn vorher gar nicht gesehen.
- Polzist:** Und dann hat er Ihnen die Handtasche weggerissen?
- Alte Dame:** Ja, er hat mir die Handtasche weggerissen und dann ist er weggerannt.
- Polzist:** Was hatten Sie denn in Ihrer Handtasche?
- Alte Dame:** Na ja, meine Tabletten natürlich. Und Fotos von meinen Kindern. Und ein Taschentuch. Und ... und eine Banane. Und einen Brief von meiner Tochter. Und ...
- Polzist:** Kein Geld? Keine Scheckkarte?
- Alte Dame:** Nein. Ich hatte kein Geld dabei. Ich habe doch nur meine Freundin besucht. Da brauche ich doch kein Geld.
- Polzist:** Auch keine Scheckkarte?
- Alte Dame:** Scheckkarte? Ich habe gar keine Scheckkarte.
- Polzist:** Na, da haben Sie ja noch Glück gehabt.
- Alte Dame:** Ja aber, ich will meine Handtasche wiederhaben!
- Polzist:** Natürlich, natürlich. Jetzt müssen wir erst einmal ...

- Ehemann:** ... Also um Viertel nach drei. Gut. Dann sehen wir uns heute Abend. Ja, bis dann.
- Ehefrau:** Wer hat da gerade angerufen?
- Ehemann:** Mein Kollege aus Berlin. Er hat mir gerade gesagt, dass er früher kommt. Er wollte eigentlich erst um sechs Uhr da sein. Aber jetzt hat er einen anderen Zug genommen.
- Ehefrau:** Ja, und?
- Ehemann:** Na ja, jetzt ist er schon um Viertel nach drei am Bahnhof. Eva, du musst mir helfen.
- Ehefrau:** Was? Wieso? Wo ist das Problem?
- Ehemann:** Ich kann ihn nicht abholen. Ich muss doch ins Büro. Bitte Eva, du musst das für mich machen. Du musst ihn vom Bahnhof abholen.
- Ehefrau:** Was? Ich? Aber ich kenne ihn doch gar nicht! Wie soll ich ihn denn finden?
- Ehemann:** Ach ja, das stimmt ja. Du kennst ihn ja gar nicht. Warte mal ... Du findest ihn ganz bestimmt. Er ist ziemlich groß und ...
- Ehefrau:** Wie groß? Größer als du?
- Ehemann:** Ja, ja. Er ist bestimmt zehn Zentimeter größer als ich.
- Ehefrau:** Und was noch? Wie sieht er denn aus? Hat er einen Bart? Trägt er eine Brille?
- Ehemann:** Nein, nein. Er hat keinen Bart. Ja, er hat eine Brille. So eine kleine, schmale Brille,

weißt du. Dein Vater hat auch so eine.

Ehefrau: Ah ja. Das ist gut. Also groß und mit schmaler Brille. Ich finde ihn schon.

Ehemann: Ja, ja. Das ist bestimmt kein Problem. Du musst nur pünktlich am Bahnhof sein.

Ach, da fällt mir noch etwas ein. Er trägt immer schreckliche Krawatten. Ganz bunt. Und ... Jetzt weiß ich, dass du ihn sicher findest.

Ehefrau: Was ist denn? Hat er vielleicht rote Haare ?

Ehemann: Nein, nein, er hat schwarze Haare. Aber ... aber er hat einen Ring im linken Ohr.

Ehefrau: Was? Einen Ring im Ohr? Wie alt ist der denn?

Ehemann: Ich weiß nicht genau. Er ist noch ziemlich jung, glaube ich. Aber jetzt muss ich gehen. Bitte vergiss es nicht. Der Zug kommt aus Berlin. Um Viertel nach drei ist er da.

Ehefrau: Alles klar. Ich mache das schon.

17 Lektion 10 Übung 10 „Das muss ich unbedingt mitnehmen!“

Mann: Aber Birgit, was willst du denn alles mitnehmen? So viel brauchst du doch nicht.

Frau: Doch, doch, das brauche ich.

Mann: Aber das passt doch gar nicht alles in unseren Koffer.

Frau: Doch, doch. Schau mal hier. Wir haben genug Platz.

Mann: Was für ein Koffer ist das denn? Den kenne ich ja gar nicht.

Frau: Der gehört meiner Mutter. Ich habe ihn geliehen, weil er so schön groß ist.

Mann: Na gut. Wo sind eigentlich meine Hemden? Ich möchte mein weißes und mein blaues Hemd mitnehmen.

Frau: Das geht nicht. Das ist schmutzig.

Mann: Welches Hemd ist schmutzig? Das blaue?

Frau: Nein, das weiße. Ich habe vergessen, es zu waschen. Tut mir Leid. Aber das blaue ist hier.

Mann: Danke. Dann nehme ich noch das gelbe mit. Was meinst du, soll ich auch eine Krawatte mitnehmen?

Frau: Ja, natürlich. Wenn wir abends in ein Restaurant gehen, brauchst du eine.

Mann: Was für eine Krawatte ist besser? Eine helle oder eine dunkle?

Frau: Nimm eine dunkle mit. Die ist immer richtig. Schau mal, welche Jacke passt besser zu dieser Hose? Die weiße oder die blaue?

Mann: Die blaue Jacke passt besser, finde ich. Aber du hast doch schon zwei eingepackt.

Frau: Na ja, die dicke Jacke ist für abends, wenn es kalt ist. Und eine dünne Jacke brauche ich doch auch!

Mann: Na ja, schon gut. ... Hör mal Birgit, mein Schal ist nicht da.

Frau: Welcher Schal ist nicht da?

Mann: Welcher Schal? Welcher Schal? Ich habe doch nur einen! Aber den muss ich unbedingt mitnehmen.

Frau: Schau mal, meinst du den grauen? Hier ist er doch. ... Moment, was machst du denn da? Warum liegt das Handy hier?

Mann: Na, das will ich mitnehmen. Ich muss doch ...

Frau: Immer hast du dieses blöde Handy dabei. Können wir nicht einmal ohne Telefon sein? Ich will im Urlaub meine Ruhe haben. Und du brauchst auch deine Ruhe.

Mann: Nein, nein. Das Handy nehme ich mit. Das brauche ich unbedingt. Ich habe meinem Chef gesagt, dass er mich anrufen kann.

Frau: Was für Ferien sollen das sein, wenn du immer nur an die Arbeit denkst?

Mann: Keine Angst, wir haben bestimmt schöne Ferien. Nun schau mal hier, wir müssen noch ...

18 Lektion 10 Übung 11 „Das ist ein schrecklicher Typ!“

Lisa: Mach mal die Tür zu, bitte. Sonst kann er uns vielleicht hören. Willst du einen Kaffee?

Kollegin: Ja, gern. ... Also, jetzt erzähl doch mal!

Lisa: Also, der Typ ist einfach schrecklich! Alle Frauen im Büro finden ihn toll, weil er so gut aussieht. Aber ich muss mit ihm arbeiten. Ein schrecklicher Typ ist das!

Kollegin: Wieso? Was macht er denn?

Lisa: Ach, dauernd macht er blöde Witze.

Kollegin: Ja. Und was machst du da?

Lisa: Was soll ich machen? Der merkt einfach nicht, dass ich seine Witze blöd finde. Und überhaupt redet er viel zu viel.

Kollegin: Wieso? Was sagt er denn?

Lisa: Meistens redet er über Möbel und Teppiche.

Kollegin: Was? War er vorher Möbelverkäufer?

Lisa: Nein, nein. Er ist gerade umgezogen; er hat eine neue Wohnung. Und jetzt muss er dauernd irgendwelche Sachen kaufen. Ich soll ihm dann Ratschläge geben. Und dazu habe ich natürlich keine Lust.

Kollegin: Ja, das verstehe ich.

Lisa: Der Typ geht mir wirklich auf die Nerven, weil er so viel redet. Wie soll ich denn da arbeiten?

Kollegin: Kannst du ihm nicht sagen, dass du keine Zeit hast?

Lisa: Na ja, das ist doch unhöflich, oder?

Kollegin: Ich weiß nicht. Schließlich musst du ja auch deine Arbeit machen.

Lisa: Und noch was. Das geht mir auch auf die Nerven. Der Typ trinkt nur Milch! Wenn er morgens ins Büro kommt, hat er zwei Liter Milch dabei. Dann trinkt er erst einmal ein Glas; vorher fängt er nicht mit der Arbeit an. Das ist doch nicht normal, oder?

Kollegin: Trinkt er nie Kaffee?

Lisa: Nein. Kaffee trinkt er nie, nur Milch. Also ich finde das schrecklich! Und dann – also, er sieht ja gut aus, aber Geschmack hat er nicht. Weißt du, was für Socken er immer trägt? Weiße! Immer hat er weiße Socken an. Das sieht doch einfach lächerlich aus.

Kollegin: Ja, das finde ich auch.

Lisa: Und dann hat er Angst vor dem Chef, glaube ich. Jedenfalls ist er immer sehr nervös, wenn der Chef ins Zimmer kommt.

Kollegin: Na ja, er ist ja noch neu. Ich war am Anfang auch nervös.

Lisa: Trotzdem. Ich finde das blöd! Dabei hat der Chef noch nie gemerkt, dass er morgens meistens zu spät kommt.

Kollegin: Und warum kommt er zu spät?

Lisa: Ach, da hat er Probleme mit seinem Auto. Dauernd ist irgendwas kaputt. Das geht doch nicht. Ich bin ja auch immer pünktlich.

Kollegin: Das tut mir wirklich Leid, dass du solche Probleme mit dem Typ hast.

Lisa: Ja, wirklich! Und weißt du was? Heute hat er mich eingeladen. Am Wochenende will er mit mir ins Kino gehen. Und dann will er mir seine neue Wohnung zeigen.

Kollegin: Nein! Also so was! Das machst du doch nicht, oder?

Lisa: Na ja, schließlich ist er ja mein Kollege ...

Kollegin: Ja aber – ja aber, du findest ihn doch so schrecklich!

Lisa: Ja schon, aber ich kann doch mal mit ihm ins Kino gehen. Das macht doch nichts ...

19 Lektion 10	Übung 12	-> Lehrbuch
20 Lektion 10	Übung 13	-> Lehrbuch
21 Lektion 10	Übung 14	-> Lehrbuch
22 Lektion 10		-> Lehrbuch
23 Lektion 10	Übung 16	(Diktat)

Eine junge Frau steht an der Straße. Sie trägt einen weißen Mantel, ein weißes Kleid und weiße Schuhe. Plötzlich kommt ein schwarzer Wagen um die Ecke. Er fährt durch eine große Pfütze. Doch sie lacht nur und öffnet schnell ihren roten Regenschirm.